

## Redaction des Anzeigers:

Freiherr H. v. u. zu Aufsefs, Dr. jur. et philos., erster Vorstand des germanischen Museums.

Aug. v. Eye, Dr. philos., Vorstand der Kunst- und Alterthumssammlungen.

Georg Karl Frommann, Dr. philos., Vorstand der Bibliothek.

Freiherr K. H. Roth v. Schreckenstein, Dr. philos., zweiter Vorstand des germanischen Museums und Vorstand des Archivs.

## Beiträge

zu vorliegendem Bande haben geliefert:

*Adler*, F., Baumeister, in Berlin.

*Baader*, Jos., Conservator am k. Archiv in Nürnberg.

*Barak*, Aug., Dr., fürstl. fürstenbergischer Hofbibliothekar, in Donaueschingen.

*Bartsch*, Karl, Dr., Professor an der Universität zu Rostock.

*Bauer*, H., Dekan, in Künzelsau.

*Bube*, Adolf, herzogl. sächs. Archivrath, in Gotha.

*Cramer*, Reinhold, Kreisgerichtsdirektor, in Bütow.

*Euler*, L. H., Dr., Advokat u. Notar, in Frankfurt a. M.

*Falke*, Johannes, Dr., Conservator bei der Bibliothek des german. Museums.

*Friedländer*, Jul., Dr., in Berlin.

*Häser*, H., Dr., Professor an der Universität zu Greifswald.

*Hektor*, Enno, I. Sekretär des german. Museums.

*Herschel*, Archivar, in Dresden.

*Horand*, Adalbert, in Wien.

*Kaufmann*, Alexander, Dr., fürstl. Archivrath, in Wertheim.

*Ledebur*, Leopold Frhr. v., k. pr. Hauptmann a. D., Direktor der k. Kunstammer etc. in Berlin.

*Lisch*, Fr., Dr., Archivrath, in Schwerin.

*Lochner*, G. W. K., Dr., qu. k. Studienrektor, in Nürnberg.

*Lodtmann*, J., Pastor, in Osnabrück.

*Löher*, Franz, Dr., Professor an der Universität zu München.

*Märcker*, Tr., Dr., k. pr. geh. Archivrath und Hausarchivar, in Berlin.

*Marmor*, J. praktischer Arzt, in Konstanz.

*Mauch*, Oberrentamtmann, in Gaildorf.

*Moor*, Conradin von, in Chur.

*Mooyer*, E. F., in Minden (†).

*Müller*, Johannes, Dr., Conservator bei der Alterthumssammlung des german. Museums.

*Nebel*, Wilhelm, Pfarrer, in Dreieichenhain.

*Niedermayer*, A., in Frankfurt a. M.

*Odebrecht*, Th., k. pr. Kreisgerichtsdirektor, in Berlin.

*Otte*, H., Pfarrer, in Fröhden.

*Rettberg*, R. von, in München.

*Reufs*, Fr. A., Dr., qu. k. Professor, in Nürnberg.

*Schmidt*, K., Dr., Professor an der theol. Facultät zu Straßburg.

*Schönhuth*, Ottmar, Pfarrer, in Edelfingen.

*Schwab*, Erasmus, Dr., in Kaschau.

*Schweitzer*, C. A., Stadtpfarrer, in Bamberg.

*Simon*, G., Oberpfarrer, in Michelstadt.

*Sommer*, Gustav, k. Bauinspektor, in Zeitz.

*Stier*, G., Oberlehrer am Gymnasium in Wittenberg.

*Voigt*, Johannes, Dr., k. pr. geh. Regierungsrath und Professor an der Universität zu Königsberg.

*Wagner*, Jos. Mar., in Wien.

*Zahn*, Joseph, Professor an der Universität zu Presburg.

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzzährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fus oder 2 Thl. preufs.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

# ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzelle mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

## FÜR KUNDE DER



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Achter Jahrgang.

### ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1861.

N<sup>o</sup> 1.

Januar.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Tarasp.

Eine historische Skizze.

Von Conradin v. Moor in Chur.

Demjenigen, welcher die rätische Geschichte im Mittelalter verfolgt, wird die Thatsache nicht entgehen, dafs, so lange das mächtige Haus der Victoriden<sup>1)</sup> weltliche und geistliche Gewalt im Lande übte, und auch später noch, so lange die Kaiser unmittelbar von sich aus zur Verwaltung des rätischen Gebietes Grafen ernannten, eine Machtentwicklung der begüterten Geschlechter bis zum Grade von Dynasten nicht möglich war.

Wenn dann auch nach Aussterben<sup>2)</sup> der Victoriden das Bisthum Cur vermöge seiner weitaus überwiegenden Macht, wenigstens de facto die Stelle derselben einnahm und später auch diejenige der alten Grafen, deren Einsetzung durch das Reichsoberhaupt seit Mitte des eilften Jahrhunderts ungefähr unterblieb, somit noch immer ein

Gegengewicht gegen das Aufstreben einzelner Familien vorhanden war, scheint jenes dennoch immerhin, zumal seit die Lehen erblich geworden<sup>3)</sup>, nicht mächtig genug gewesen zu sein, um sie in der bisherigen Abhängigkeit zu erhalten.

Dieses ist die Zeit, in der die Vaz, Razuns, Matsch, Sax und Andere zuerst urkundlich erscheinen, nämlich die Mitte des zwölften Jahrhunderts<sup>4)</sup>.

Jenseits der Berge, nämlich im Engadin und Vinstgau, waren neben dem Bisthum Cur hauptsächlich die Herren von Tarasp im Besitze von Land und Leuten, Zehnten, Gefällen und Rechten aller Art. Obschon dieses Geschlecht seit seinem ersten urkundlichen Auftreten in Rätien kaum 80 Jahre bluhete, verleihen immerhin der geheimnisvolle Schleier, welcher seine Vergangenheit deckt, — das tragische Geschick, das seine Glieder zwang, auf Macht und Reichthum zu verzichten und entsagend in's Kloster zu gehen, sowie endlich das noch stehende, ihren Namen tragende Schlofs im Unterengadin hinlangli-

<sup>1)</sup> Ohne Zweifel ein fränkisches Haus, das um das Jahr 600 mit der fränkischen Herrschaft auftaucht und seinen Namen von Victor I., Präses in Rätien, erhielt. Die Grafen von Cur dürften ein anderes Geschlecht gewesen sein.

<sup>2)</sup> Mit Bischof Tello, welcher nach Eichh., episc. Cur. am 24. Sept. 773, nach der Synops. Annal. Disert. am gleichen Tage 784 starb.

<sup>3)</sup> Durch Kaiser Conrad II. und zwar 1037 in Italien und das Jahr darauf in Alemannien und Burgund, als sein Sohn die Krone des letzteren Reiches erhielt. Salis-Seewis, gesamm. Schriften, herausgeb. von Conr. v. Moor. S. 175 u. Note 45.

<sup>4)</sup> Genauer 1160. S. Cod. dipl. zur Gesch. d. Rep. Graubünden, I. Nr. 136.

ches Interesse, um die wenigen zerstreuten Nachrichten über dasselbe gesammelt vor Augen zu legen.

Noch die Bemerkung, daß ich als Hauptquelle für diese kleine Arbeit Goswinus, des Priors zu Marienberg, Chronik benutzte, aus dem Lateinischen in's Deutsche übersetzt von Joseph Röggerl und enthalten im ersten Bande der von dem Ferdinandeum herausgegebenen Beiträge zur Geschichte, Statistik etc. von Tirol und Vorarlberg. Innsbruck, 1825.

Der erste des Namens v. Tarasp, welcher urkundlich genannt wird, war Eberhard, Stifter des Klosters zu Schuls im Untereugadin. Tscharnner und Röder<sup>5)</sup> versetzen die Gründung desselben in das Jahr 1104; da aber, wie Goswin<sup>6)</sup> anführt, Eberhard's Bruder, Bischof Ulrich II. von Cur, diese Stiftung durch sehr bedeutende Vergabungen unterstützte und laut Angabe des St. Galler Nekrologs<sup>7)</sup> schon am 22. Aug. 1095 starb, muß wohl die Errichtung des Klosters Schuls in die Zeit vor diesem Datum verlegt werden.

Die Vermuthungen einiger Schriftsteller, zumal Albert Jäger's<sup>8)</sup>, daß sowohl Eberhard, als sein Bruder Ulrich, Bischof zu Cur, des Geschlechts v. Montfort gewesen seien, müssen wohl dem Zeugnisse Goswin's weichen, der, im 14. Jahrhundert lebend, jener Zeit um so Vieles näher stand. Ueberdies spricht eine Urkunde vom 11. März 1150<sup>9)</sup> ausdrücklich gegen jene Annahme.

Bischof Ulrich II. war im Kloster zu Disentis erzogen und später Propst daselbst geworden. Im Jahre 1075 zum Abt von Muri erwählt, resignierte er 1082 auf diese Würde und kehrte nach Disentis zurück, wo er von dem folgenden Jahre an und bis zu seiner Wahl als Bischof von Cur, 1089, die Abtswürde bekleidete<sup>10)</sup>.

Eberhard v. Tarasp, kinderlos, dotierte mit seinem ganzen Erbe<sup>11)</sup> das neugestiftete Kloster zu Schuls. Unter die Eigenen, welche er jenem geschenkt hatte, gehörten in der Folge auch Vitalis de Stamutz<sup>12)</sup> und sein Bruder Chuono, welche Albert, Abt zu Marienberg, in der oben angezogenen Urkunde vom 11. März 1150, mit Rath des Kastvogts der Abtei, Ulrichs v. Tarasp, der

Leibeigenschaft entliefs und ihnen das Recht Cur'scher Ministerialen ertheilte. Die Bedingungen waren eigenthümlicher Art. So sollte bei Absterben jedes Einzelnen von ihnen, sowie ihrer Nachkommen, dasjenige Stück aus der Hinterlassenschaft, sei es an Pferden, Waffen, Kleidern oder Viehhabe, das dem Verstorbenen am liebsten gewesen, der Kämmerei zu Marienberg zufallen. Im Ferneren hatte diese Freilassung nicht zu gelten, sondern die alte Leibeigenschaft wieder einzutreten, wenn Einer von ihnen außerhalb der Angehörigkeit des Klosters oder eine Unfreie heiraten würde<sup>13)</sup>.

Der in dieser Urkunde erwähnte Ulrich v. Tarasp, Kastvogt des Klosters Marienberg, war nach Goswinus, ein Sohn Gebezos oder Gebhard's von Tarasp, Bruders Eberhard's, und nach dessen Tode nach dem Erbfolgerecht Schirmherr des Klosters in Schuls geworden. Kurz darauf verzehrte „aus Gottes Verhängniß<sup>14)</sup> das Feuer die Kirche“, welche im Jahre 1131 durch Bischof Conrad zu Cur von Neuem geweiht wurde. Bei dieser Gelegenheit wählte Gebhard's Sohn, Ulrich, den wir mit Ulrich I. bezeichnen, im Einverständniß mit seinen Brüdern, Friedrich und Gebhard, den oberwähnten Albert zum Abte<sup>15)</sup>. Gebhard pilgerte kurz darauf in das gelobte Land, vorher noch der Abtei Schuls einen Theil seiner Habe zur Sühne seiner Sünden vergabend. Er kehrte nicht mehr zurück, und seine beiden Brüder, Ulrich (I) und Friedrich, schenkten zur Stiftung seines Anniversariums die Alp Asta<sup>16)</sup> dem Kloster zu Schuls.

Geraume Zeit später wandten sich Abt und Kastvogt mit der Vorstellung nach Rom, wie „gar arm und unruhig die Brüder zu Schuls leben mußten“, und baten gleichzeitig um Versetzung der Abtei nach St. Stephan, unweit Marienberg im Vinstgau, was ihnen dann auch von Papst Eugen im Jahre 1146 gewährt wurde<sup>17)</sup>, und nicht minder vier Jahre später, auf neue Bitten hin, die Erlaubniß auf Marienberg selbst, an einem noch geeigneteren Orte ein Kloster zu erbauen und dann von St. Stephan dorthinüber zu ziehen. So entstand die Benediktinerabtei Marienberg im Jahre 1150.

Nach Goswin hatten die Herren von Tarasp (in seiner Chronik „Grafen“ genannt) ihren Stammsitz auf Kastel-

<sup>5)</sup> Der Cant. Graubünden, historisch, geogr., statistisch und die alten Ritterbürgen und Bergschlosser in Höhenrathen. S. 51.

<sup>6)</sup> Chronik, 72.

<sup>7)</sup> Eichhorn, Episc. Cur. 71.

<sup>8)</sup> In einer eigenen kleinen Abhandlung.

<sup>9)</sup> Codex dipl. I, 124.

<sup>10)</sup> Eichhorn, Episc. Cur. p. 70.

<sup>11)</sup> Goswin, Chron. 72.

<sup>12)</sup> Vielleicht Ramutz (Remüfs).

<sup>13)</sup> „Si quis eorum extra clientelam claustris nostri uel extra libertatem matrimonium contraxerit, praesens sibi privilegium irritum fiat et in potestate abbatis sit, ut eum ad primum servitium cogat etc.“ Cod. dipl. I. Nr. 124.

<sup>14)</sup> Durch Blitzstrahl.

<sup>15)</sup> Im Jahre 1130. Goswinus, 72.

<sup>16)</sup> Führt noch den nämlichen Namen und liegt zuhinderst im Scarlthale.

<sup>17)</sup> Goswin, a. a. O.

latz<sup>18)</sup>, einer Burg oberhalb des Marienberges. Wann das Schloß Tarasp von ihnen erbaut wurde, darüber spricht sich Goswin sehr unklar aus. Der Eingang der Chronik<sup>19)</sup>: „Es hauseten auf Taraspo, einer stattlichen Burg, vier Brüder: Eberhard, Ulrich, Gebezo und Egno“ läßt allerdings schliessen, daß das Schloß Tarasp schon bei Lebzeiten aller vier Brüder, also jedenfalls vor 1095, stand. Aber daß Bischof Ulrich von Chur, der eine dieser vier Brüder, auf Tarasp gehaust habe, hat gar keinen Sinn. Man müßte also entweder annehmen, daß es noch früher, vielleicht eine oder zwei Generationen rückwärts, vier Brüder dieser sämtlichen Vornamen gegeben habe, was ziemlich unwahrscheinlich ist; oder es läßt sich dieser Passus Goswin's mit demjenigen, wo im Verlauf der Chronik die Erbauung des Schlosses Tarasp durch Ulrich v. Tarasp erzählt wird<sup>20)</sup>, nur dadurch in Einklang bringen, daß man statt des als einen der obigen vier Brüder angeführten Ulrich (welcher der Bischof sein mußte) einen der nachfolgenden Ulriche, also einen Neffen, substituiert, und hiezu eignet sich offenbar am Besten Gebezo's oder Gebhard's Sohn, der oben als Kastvogt von Marienberg aufgeführte Ulrich, hier mit I bezeichnet. Daß die Erbauung des Schlosses Tarasp dann noch zu Eberhard's und Gebezo's, vielleicht auch Bischof Ulrich's und des vierten Bruders Egno, Lebzeiten stattfand, ist allerdings nicht unwahrscheinlich, da Eberhard doch wohl nur durch Bewohner der dortigen Gegend zur Stiftung eines Klosters in Schuls sich veranlaßt finden konnte.

Ueber die Erbauung des Schlosses Tarasp selbst erzählt Goswinus, daß ein Gemälde in Ulrich's Schlafgemach es noch (nämlich damals) vorstellte, „wie der Graf von Rom nach Mailand zog, dort aus Hafs vertrieben wurde, (wie sich oft heutzutage noch die Lombarden einander meuterisch bekriegen und verrathen), und wie er dann auf seiner Flucht in das Engadin gekommen, im Dorfe Vettan ein stattlich Haus gebaut, wo er zu Gottes Ehre und unserm Nutzen einsam lebte.“

„Es begab sich eines Tages,“ fährt die Chronik<sup>21)</sup> fort, „daß die Hirten seine Schafe auf einen Hügel diesseits des Innstroms<sup>22)</sup> zur Weide trieben. Der Graf folgte ihnen und fand den Platz für eine Burg bequem. Er liefs

<sup>18)</sup> Chron. 82.

<sup>19)</sup> Goswin, 67.

<sup>20)</sup> Chron. 86.

<sup>21)</sup> Goswin, 86.

<sup>22)</sup> Von der Lage Marienberg's aus gesagt. Von Vettan gerechnet, wo der „Graf“ früher sich ein Haus gebaut, liegt Tarasp jenseits des Inns.

sogleich den Bau beginnen und als das Schloß vollendet war, nannte er es Tra-spes, als sollte es bedeuten sein hoffnungsloses Harren, vom Feind verfolgt, vom Freund verlassen; oder sollte es zeigen, daß er auf diese Feste seiner Habe letzte Zuflucht setzte? oder sollte das rauhe Land, wo Ulrich aus Italiens Gefilden hingeworfen war, seiner Schwermuth solchen Namen abgenöthigt haben? Von dieser Burg sind er und seine Brüder die Trasper geheissen; er vergabte sie später der h. Jungfrau zu Chur.“

(Fortsetzung folgt.)

### Ueber den Ursprung des Wortes Pomerellen und die pommerellische Handveste.

Von Reinhold Cramer, Kreisgerichtsdirektor, in Bütow.

Unter Pomerellen, d. h. Klein-Pommern, wird derjenige Theil des alten Pommerlandes verstanden, welcher nach dem Absterben des letzten Herzogs von Pommern Danziger Linie, Mestwin II. († 1295), durch Kauf und Eroberung seit 1310 unter die Herrschaft des deutschen Ordens in Preussen, i. J. 1466 durch den Thorner Frieden — jedoch mit Ausschluss der Lande Lauenburg und Bütow, welche an die Herzoge von Pommern-Stettin fielen — unter die Oberhoheit der Könige von Polen und endlich bei der ersten Theilung Polens durch den Warschauer Vertrag von 1773 an die preussische Krone gelangt ist. In welcher Zeit der Name „Pomerellen“ zuerst entstanden oder in Gebrauch gekommen, wird jetzt schwerlich zu erweisen sein.

Gralath nimmt in seiner Geschichte Danzigs (Th. I, S. 32) an, daß die Bezeichnung Pomerellen erst um die Mitte des 16. Jahrh. aufgekommen sei. Er stützt sich auf den pommerischen Geschichtschreiber Eichstedt. Er mag sich auch auf die preussische Chronik des herzoglich preussischen Hofgerichtsraths Lucas David berufen. Lucas David sagt (Bd. III, S. 60. Bd. VI, S. 22, 64 und 65): „Das Land, welches der deutsche Ritter-Orden von dem Markgrafen Waldemar zu Brandenburg 1310 gekauft hat, das zwischen der Leba, Ostsee, Weichsel und Brahe belegen ist, und welches die polnischen Geschichtschreiber Cromer und Mechovita Nieder-Pommern nennen, heisset itzo Pomerellen.“ In meiner Jubelschrift (Geschichte der Lande Lauenburg und Bütow, Th. I, S. 14) habe ich aber nachgewiesen, daß der Name Pomerellen schon im 15. Jahrhundert bei den deutschen Rittern im Gebrauch gewesen. Jetzt habe ich eine Urkunde aufgefunden, aus welcher hervorgeht, daß der deutsche Orden sich auch in der amtlichen Staats- und Urkunden-Sprache der Be-

Zustände.  
Sprache und  
Schrift.  
Namen-  
bedeutung.

nennung Pomerellen bedient hat. Diese Urkunde ist zu Marienburg am Kreuzerhöhungstage (14. September) 1441 ausgestellt; sie wird von Bacsko, Th. III, S. 219, Anm. 7 und von Voigt, Bd. VIII, S. 22, Anm. 2 erwähnt, von Voigt auch dem allgemeinen Inhalte nach kurz mitgetheilt; sie ist aber nirgends abgedruckt. Da sie für die Rechtsgeschichte dieses Landes von Wichtigkeit ist, so will ich sie hier vollständig wiedergeben; sie nennt sich:

Pomerellische Handveste.

Dis ist di voreynunge des homeisters vnd seyner gebtiger mit den pomerellern am tage exaltationis sanctae crucis im xlj jar.

(Original im geheimen Archiv zu Königsberg in Preussen, Schieblade LIX. 77. Hochmeister-Registrant X, S. 10, Fol. A. p. 24.)

Wir bruder Conrad von Erlingshawsen homeister dewtsches ordens Thun kunth vnd offiubar das vns vnser lleben getreuwen rittere vnd knechte vff pomerellen mit fleyse vnd andechticlich gebeten haben das wir en<sup>1)</sup> was von kw<sup>2)</sup> vnd swein bisher vnd in der czweytracht vorsessen vnd nicht gegeben were, vmb Irer getruwen dinste vnd fleissigen bethen<sup>3)</sup> willen zcu geben vnd dirlassen<sup>4)</sup> welden. weme denne kw<sup>2)</sup> vnd swein geborthe<sup>5)</sup> zcu geben vnd von alders<sup>6)</sup> gegeben hette, die sulden sie auch nu vortan als sie vormals gethan hetten geben. vnd das wir en ouch di gerichte<sup>7)</sup> vber Ire lewthe<sup>8)</sup> bynnen Iren grenitzen zculassen vnd vorleyen welden, wen sie die gerichte ouch von alters<sup>6)</sup> gehabt hetten. So haben wir angesehen Ire fleissige bethe<sup>3)</sup> vnd getreuwen dinste die sie vnserm orden gethan haben vnd in zucomftigen czeiten noch dirzeigen sullen vnd haben en<sup>1)</sup> alles was von kw<sup>2)</sup> vnd swein bes vff dessen tag der gebunge dissis briffs vorsessen<sup>9)</sup> vnd nicht gefallen ist, czu gegeben vnd von sunderlichen gnaden dirlassen vnd dirlassens en<sup>1)</sup> In crafft dissis briffs So bescheidentlich doch das alle, die die kw<sup>2)</sup> vnd swein vormals gegeben haben vnd von alders her pflichtig sein, vns die auch vortan, als sie vormals haben gethan ane<sup>10)</sup> allen wedersproch sullen geben vnd sich dawedir nicht setzen. —

Von sunderlichen gnaden vorleya wir auch vnd geben en<sup>1)</sup> allerley gerichte<sup>7)</sup> beide gros vnd clein vber Ire lewthe vnd bynnen Iren grenitzen, alleyne strassengerichte<sup>11)</sup> vsgenommen das wir vnser herlichkeit zcu richten wellen behalden. Sunder ab ymands von Iren vndersassen vnd lewthen bedeuchte, das em von seyme herren ader Junckhern gewalt ader vnrecht geschege, der moge sich seyner sachen zcu dirkentnisse an vns beruffen als an eyne oberste Graffeschaft<sup>12)</sup> so wir sulche

sachen dirkennen nach gote vnd rechte, dis entscheiden vnd hinlegen sullen dabey es denne sulle bleiben vnd vorder nicht gesucht werden. —

Von sunderlicher gunst wellen wir ab<sup>13)</sup> eyngerley<sup>14)</sup> gutter von den berurten rittere vnd knechten an vns irstorben<sup>15)</sup>, darinne alleyne Juncfrawen bleben, so das eyne dauon manbar were, welchem erbaren knechte vnd vnsern dienern Ir ebenmessig der gebort vnd from wir denne die guetere mit der manbaren Juncfrawen geben wellen. So wellen wir der juncfrawen nesten frunde eynen czu vns lassen komen zcu jm sprechen. deme diener welle wir die guttere mit der juncfrawen geben. daweder her nicht sulle sprechen sunder dabey sull es bleiben. derselbe diener die andern Juncfrouwen nach vormogen der gutter vsrichten sulle. weren aber alle sulche Juncfrouwen noch unmanbar so solle der herre des gebiets darvnder sulche gueter gelegen sein, der nesten frunde eynen darczu nemen, jm die gueter beuelen, der mit wissen der herschaft vor semliche gutter rathe vnd dauon alle jar vor dem herren des gebiets rechnunge thun sulle, so lange das die juncfrawen manbar werden, so man sie denne in obengeschrebener weyse mit eynem manne besorgen sulle. —

Beynamen<sup>16)</sup> so haben wir vnsern lieben getrauwen rittern vnd knechten alleyne jm dirssawcher<sup>17)</sup> gebiede das haber rechens das in vnser vorfar dirlassen hatte, auch in crafft dissis briffs dirlassen. —

Darvber so etzliche von den vorgemelten rittern vnd knechten in vorgangen czeiten czweifefche leibgedinge iren Eeweiben haben vorschreiben aso mit namen<sup>18)</sup>. Gebe In got in der Ee erben die des vaters tot gelebeten<sup>19)</sup> so sulde die frauw czu leibgedinge dreyhundert mark haben gewonnen sie aber nicht erben ader storben die erben vor deme vaterre das die guetere an die herschaft komen sulden, so sulde die frauw haben vunfhundert mark adir in eyner andern dergelichen weise. was nu vor der gebunge dissis briffs darinne gescheen ist, das haben wir vm Irer bethe willen en czugesagt, ader vortan sull es ju sulcher vorgeschrebener weise nicht meh gescheen Sunder alleyne eynlitzlich vnd wie denne vorschreiben wirt an die kinder so sull es auch vnerhoget<sup>20)</sup> komen wen es irstirbt an die herschaft. Idoch das die vorschreibunge der leibgedinge geschee ju hirnoch geschrebener weyse. Wen eyner der egenanten Rittere ader knechte vff pomerellen seynem Eeweibe eyn leibgedinge In seyne guetere vorschreiben wil, so sal her zcu dem herren ader gebietiger des gebiets, darinne her besessen ist, fugen en bitten das her es jm gunne vnd sein wille sey, das her semlich leibgedinge moge vorschreiben. so sal der Gebietiger ader herre des Gebiets spre-

chen her gunne es im von des homeisters wegen wol. sunder das her seyn erbe nicht zcu sere beswere vnd seyne kinder nicht erbelofs mache. vnd damit sulle allerley czweitracht vnwille czusprache<sup>21)</sup> vnd schelungen<sup>22)</sup> wie sich die bisher czwussen vns vnserm orden von eynem vnd den fachgedachten<sup>23)</sup> vnsern lieben getrauwen vom andern teile dirlouffen vnd gemachet haben, guttlich vnd frundlich hingelegt vnd entscheiden sein, der vorder vnd ewiglich nicht meh czu gedenken. —

Des czu merer sicherheit vnd ewigem gedechnisse haben wir vnsir Ingesezil an dissen briff desgleichen sie vns weder vnder Iren Ingesezeln haben gegeben lassen hengen der gegeben ist uff vnser ordens hobthawse Marienburgk am tage der irhebunge des heiligen Crewcis jm vierczehn hundersten vnd Im eyn vnd vierzigsten Jar. Gecezeuge disser dinge sint die Ersame vnd geistliche vnser ordens lieben brudere hans von Remchingen, Grofskompthur, kylian von Exdorff, oberster marschalk, henrich Rewsze von plauwen<sup>24)</sup> obirster Spitelere vnd czum Elbing, Wilhelm von helffenstein oberster trappier vnd czu Cristburgk kompthur Ulrich eysenhoeffer Trefslere. Johann von Benhawsen zcu Thorun. niclas postar czu Danczk. hans von Schauwenbergk czu Brandenburg, Gerlach Mertez czur Mewe Kompthur. her Andris Ruperti lerer der heiligen schrift pfarrer czu danck, her Silvester vnser Capplan, Wilrich von Werder yoith czu dir-sow helfrich von selbot. Gothardt Rodestogk vnser Kumpan Martinus vnd Johannes vnser schreiber vnd vil ander trauwirdige<sup>25)</sup>.

<sup>1)</sup> ihnen. <sup>2)</sup> Kühe: eine alte (slavisch-cassubisch-polnische) Natural-Abgabe. <sup>3)</sup> Bitten, nicht Gebet. <sup>4)</sup> erlassen. <sup>5)</sup> gebürte. <sup>6)</sup> ab antiquo, von alten Zeiten her. <sup>7)</sup> Gerichtsbarkeit. <sup>8)</sup> Leute, Hintersassen, Untersassen, Unterthanen. <sup>9)</sup> versessen, verfallen, rückständig. <sup>10)</sup> ohne. <sup>11)</sup> hochnothpeinliches Halsgericht, Blutbann. <sup>12)</sup> Oberster Gerichtsherr. <sup>13)</sup> sobald. <sup>14)</sup> irgend welche. <sup>15)</sup> uns anerstürben, durch Tod zufielen. <sup>16)</sup> Namentlich. <sup>17)</sup> Dirschau. <sup>18)</sup> etwa folgendermassen. <sup>19)</sup> erlebeten. <sup>20)</sup> unerhöht. <sup>21)</sup> Ansprüche, <sup>22)</sup> Scheelsucht, Mißgunst. <sup>23)</sup> mehrfach gedachten. <sup>24)</sup> Heinrich Reufs von Plauen. <sup>25)</sup> Als Zeugen werden nur Beamte des Ordens aufgeführt, nicht auch Abgeordnete des pomerehlischen Adels. Die Urkunde nennt sich eine Vereinigung, Vergleich; sie ist aber eine landesherrliche Verordnung, ein Landesgesetz.

gers für Kunde deutscher Vorzeit vom Jahre 1857, und in Nr. 3 desselben vom Jahre 1858 interessante Nachrichten über die Künstler der im Eingange erwähnten Werke gegeben. Ein glücklicher Fund, welchen ich in der jüngsten Zeit im hiesigen städtischen Archive machte, setzte mich in den Stand, manches Zweifelhafte, wie ich glaube, in's hellste Licht zu setzen.

Herr Dr. Schneegans hat Meister Nicolaus von Leyen oder von Leyden, bekannter in der deutschen Kunstgeschichte als Nikolaus Lerch, als Verfertiger der Chor-stühle und einer geschnitzten Tafel im hiesigen Dome, sowie Simon Haider als jenen der Domthüren bezeichnet, später aber (in Nr. 12) seine Angabe in ersterer Beziehung wieder als irrtümlich zurückgenommen. Meine jetzige Aufgabe ist, den Beweis zu führen, daß die beiden Genannten an besagten Werken ihren Antheil haben, und zwar Meister Nikolaus als Bildhauer, und Simon Haider (so ist dessen Name mehrere Male ganz deutlich in der Urkunde geschrieben) als Tischmacher oder Tischler.

In oben angegebener Nr. 12, S. 391 spricht sich Herr Dr. Schneegans folgendermassen aus:

„Dieser Künstler (Simon Haider) könnte somit, wie bis dahin behauptet worden ist, ganz wohl auch der Verfertiger der Chorstühle gewesen sein; allein es handelt sich nur immer noch darum, die Berechtigung dieser allerdings sehr wahrscheinlichen Behauptung durch irgend einen urkundlichen Beweis gehörig bestimmt und erwiesen zu sehen. In jedem Falle müssen jene herrlichen Thüren einen höchst beachtenswerthen Anhalts- und Vergleichungspunkt gewähren, um, wo möglich, zu erkennen, ob beide Kunstwerke nach Stil und Charakter von einem und demselben Bildhauer herzurühren scheinen, oder nicht.“

Diesen verlangten urkundlichen Beweis, daß beide Künstler, (wenn man Simon Haider als Tischmacher so nennen darf) zusammen die Thüren und Chorstühle im Dome verfertigt haben, glaube ich durch die von mir aufgefundenene Urkunde führen zu können.

Dieselbe betrifft einen Spruch des Bürgermeisters und Raths der Stadt Costenutz vom St. Bartholomäus-Abend 1490, in Streitigkeiten der Zunft der Kaufleute zum Thurgau (Trinkstube derselben) und der Zunft der Schmiede, Binder, Zimmerleute und Tischmacher, wegen Aufnahme eines Bildhauers, Meister Peter Bodler, der jüngere, in eine dieser Zünfte.

Die Kaufleutezunft behauptete nämlich durch ihren Fürsprecher: „daß die Bildhauer und Maler in ihre Zunft gehören, die Tischmacher hingegen in die Schmiedezunft.“ Letztere widersprach dies und suchte darzuthun, daß

Kunst.  
Bildende Kunst  
Plastik.

### Ueber die Verfertiger der Thüren am Dome zu Konstanz und der Chorstühle in demselben.

Von J. Marmor, prakt. Arzte, in Konstanz.

Der verstorbene Dr. Ludwig Schneegans, Stadtarchivar, in Straßburg, hat in den Nummern 10—12 des An-

beide Gewerbe zu ihr zünftig seien. Als Beweis führte sie an:

„Der seelige Kümeler sei auch ein Tischmacher und Bildhauer gewesen, und haben ihm das (die Kaufleutezunft) nicht gewehrt, habe auch Knecht gehabt, die das gebraucht haben; desgleichen Meister Hans Richtmaier im Hafslin, und die haben einander geholfen werken; defsglichen so sye Symon Haider seelig och ain Tischmacher vnd Bildhower gewesen, vnd habe knecht gehept, die Bild gehowen habint, als er das gestül zu dem thum alhie zu Costenntz gemacht hab. Er habe auch die Tafel in dem Chor gemacht, darinn deun auch gehowne Bild sigint; defsglichen bruche auch das Hanns Haider sin Sune; denn was mit der Axt, mit dem Byel vnd Hobel gemacht worden sig, das sye Inen nit gewert worden.“

(Schluß folgt.)

Malerei. / **Ueber einige neue Erwerbungen für die Gemäldesammlung des germanischen Museums.**

(Mit Abbildung.)

Bisher war die Gemäldesammlung des germanischen Museums der verhältnißmäßig am schwächsten vertretene Theil unter den Sammlungen desselben. Kundige wissen, wie schwer es in jetziger Zeit hält, ein bedeutenderes Gemälde zu erlangen, und daß zur Erwerbung eines solchen Summen gehören, wie sie das Museum, das nach so vielen Seiten hin seine Kräfte zu richten hat, auf den Ankauf eines einzelnen Kunstgegenstandes noch nicht verwenden kann. — Vor einiger Zeit aber kam zu Nürnberg der letzte Rest der ehemaligen Imhof'schen Sammlung zur Versteigerung, welche bekanntlich aus den von Witibald Pirkheimer zusammengebrachten Kunstschatzen ihren Ursprung genommen, und von dessen Enkel, Wilibald Imhof, ansehnlich vermehrt, ja eigentlich erst zu einem Kunstkabinete erhoben, gegen Ende des 16. Jahrhunderts aber auch bereits wieder zersplittert, den Sammlungen Kaiser Rudolfs, sowie im 17. Jahrhundert englischen und niederländischen Sammlern die reichste Ausbeute gewährte. Man kann nach den erhaltenen handschriftlichen Nachrichten die Geschichte der Imhof'schen Sammlung bis in's Einzelste verfolgen (vgl. von Eye, Leben und Wirken A. Dürer's, S. 482 ff.) Trotz der großen Verkäufe erhielt sich immer noch ein Rest, darunter selbst einige bedeutendere Gegenstände, die bis in's 18. Jahrh. zu verfolgen sind. Einige verschwanden aber auch aus der Sammlung, oder vielmehr aus den zu

verschiedenen Zeiten darüber abgefaßten Verzeichnissen, ohne daß über ihr Verbleiben Auskunft gegeben wird. Die Verkäufe sind größtentheils genau verzeichnet, und es ist anzunehmen, daß, was unter diesen sich nicht aufgeführt und auch später nicht mehr verzeichnet findet, durch die Zeit oder Unglücksfälle zu Grunde gegangen, oder wenigstens so schadhast geworden sei, daß man es nicht mehr für der Mühe werth hielt, es noch aufzuzeichnen. Es wird namentlich über die in der Sammlung befindlichen Wassermalereien geklagt, daß sie im Laufe der Zeit sehr schadhast geworden. Zu den letzteren gehört ein Bildniß Kaiser Maximilian's I., von welchem der erste bekannte Besitzer, W. Imhof, in seinem Tagebuche angibt, daß es „von Albrecht Dürer gewislich gemalt“ sei (s. a. a. O. die Uebersichtstafel Nr. 8). Das Gemälde findet sich noch im Inventare der Erben Imhof's v. J. 1590, sowie in dem Verzeichnisse, welches die letzteren an Kaiser Rudolf schickten. Doch in der Aufzählung von Dürer'schen Arbeiten, welche die Söhne des Hans Imhof d. j. 1628 dem Kurfürsten Maximilian von Bayern zur Auswahl vorlegten, sowie später, kommt es nicht mehr vor. — In der oben erwähnten Versteigerung, für die kein Katalog ausgegeben wurde, fand sich nun ein Bild Maximilian's in Wassermalerei, für welches die Vermuthung, daß es von A. Dürer herrühre, sich sogleich aufdrängte. Leider befand sich dasselbe in einem Zustande, der sogleich auch klar machte, warum man in letzter Zeit das Bild unberücksichtigt gelassen hatte. —

Dasselbe ist noch vom alten Rahmen umgeben und mit diesem 38" hoch und 32" breit. Auffassung und Zeichnung des Bildes deutet die nebenliegende Copie in Steinruck an, woraus sogleich auch deren Aehnlichkeit mit dem bekannten Holzschnitte und dem Oelgemälde zu Wien ersichtlich wird. Von der alten Malerei ist wenig mehr übrig. Die Leinwand hatte verschiedene große Risse, die indess mit Geschick ausgebessert sind. Minder glücklich sind frühere Versuche der Uebermalung; doch beschränken sich dieselben größtentheils auf Hintergrund und Gewandung. Gesicht und andere Theile, wo eine feinere Zeichnung vorlag, sind mehr geschont, theils ganz unberührt geblieben. Viel mehr schadet dem Bilde ein Firnis, der ersichtlich erst ganz neuerlich darüber gestrichen ist. Doch hat man mit diesem glücklicher Weise auch das Gesicht verschont und wenigstens die schwarzen Umrisse desselben sind noch vollkommen erkennbar. Die Zeichnung, namentlich im Gesichte, ist noch ungleich feiner als beim Holzschnitte; der Ausdruck äußerst sprechend. Ueberhaupt ist das Bild auch in seiner Zerstörung immer noch ein kostbarer Schatz, und bis jetzt von keinem Kenner angezweifelt. Ueber dem Haupte des Kaisers ist in der ganzen

**L**et Allergnädigste vnbercondichtit Inger D. Dr. m. l. h. n. der in vermußti schuldlichen D. i. s. s. e. r. v. n. d. m. a. n. i. f. e. s. t. u. n. g. e. n. s. e. i. n. e. n. Z. e. i. t. e. n. m. e. i. n. g. l. i. c. h. v. e. r. t. r. o. f. f. e. n. K. u. n. s. t. m. e. r. e. l. i. c. h. e. g. r. o. s. s. e. s. i. c. h. e. n. v. n. d. g. e. n. e. t. t. e. n. g. e. n. i. t. h. a. t. I. t. g. e. l. o. r. n. d. e. n. x. i. j. t. a. g. d. e. s. m. o. n. a. t. s. m. a. r. t. y. i. n. M. c. c. c. c. L. v. i. i. j. a. r. h. a. t. g. e. l. e. b. t. L. v. i. i. j. a. r. i. t. m. o. n. a. t. v. n. d. x. x. j. t. a. g. V. n. d. i. s. t. m. i. t. t. o. d. v. e. r. s. c. h. i. d. e. n. I. n. D. e. i. l. l. s. s. e. m. e. r. D. a. g. e. s. t. u. t. e. r. b. l. a. n. d. d. e. n. x. i. j. t. a. g. d. e. s. m. o. n. a. t. s. J. a. n. u. a. r. y. i. n. d. e. m. M. c. c. c. c. c. x. i. j. a. r. D. e. r. A. l. l. m. e. c. h. t. i. g. g. e. n. a. d. e. r. S. e. e. l. e. s. i. n. g. o. t. l. i. c. h. e. V. a. r. m. h. e. r. z. i. g. k. e. i. t. g. e. n. e. d. i. g. l. i. c. h. e. n. v. n. z. u. t. e. n. l. e. y.



Breite des Bildes ein Pergamentstreifen mit einer Inschrift aufgeklebt, welche unsere Abbildung ebenfalls gibt.

Von nicht geringerem Interesse sind zwei andere Gemälde, die Bildnisse eines Mannes im 39. und einer Frau im 24. Lebensjahre, auf Holz in Oel gemalt, die ursprünglich eine zusammenzulegende Tafel ausmachten. Eine solche wird im letzten Verzeichnisse über die Imhof'sche Sammlung v. J. 1705 noch erwähnt und die Porträts als die des Hans Straub und seiner Frau Barbara, einer jüngeren Tochter W. Pirkheimer's, angegeben. Eine auch nur oberflächliche Prüfung der vorliegenden Bilder genügt, um deren Identität mit dieser Tafel darzuthun. Auf der Aufsenseite der vorderen Platte befinden sich in einem Kranze die Wappen der Straub und Pirkheimer; die Frau trägt ein goldenes Halsband, welches aus den Wappenbildern ihres Vaters: einer Birke, und ihrer Mutter: der Rieter'schen Meerjungfrau, zusammengesetzt ist. Auf beiden Platten ist über den Häuptern der dargestellten Personen die Jahreszahl 1525 und dazu ihr Alter angegeben. Die Frau, welche 24 Jahr alt, mußte demnach 1501 geboren sein, was mit der Geburtszeit der Barbara zutrifft. — Die Bilder sind mit der alten Umrahmung 23" 3'" hoch und 18" 6'" breit, wohl erhalten und haben in der Behandlung etwas von A. Dürer's Technik, obwohl sie augenscheinlich, wenn auch von einem tüchtigen Künstler, von seiner Hand nicht herrühren. Die Malerei ist dünn mit lasurartigen Farben aufgetragen, und man sieht an manchen Stellen die Zeichnung der Umrisse, selbst schriftliche Bemerkungen, die der Künstler für sich machte, durchscheinen. Haar und Pelz sind in der bekannten feinen, gestrichelten Weise behandelt. Doch sind die Farben der Gesichter kompakter aufgetragen und mehr gemischt, als Dürer sie anzuwenden pflegte.

Diese besprochenen drei Gemälde sind vom germanischen Museum erworben worden. Auf dieselbe Versteigerung kamen noch ein Haupt Christi und das Brustbild des Jakob Muffel, welches bekanntlich auch in der Galerie zu Pommersfelden und im Besitze des Großhändlers Merkel zu Nürnberg vorkommt, — beide mit dem Monogramme Dürer's versehen, aber, obgleich trefflich gemalte Bilder, offenbar von der Hand eines seiner Nachahmer vom 17. Jahrhundert. Dieselben blieben unverkauft.

### Zur Geschichte der Rugen.

Von Adalbert Horand in Wien.

Das gothische (nach Tacitus, Germ. 43. Prokopii bellum. goth. III, 2) Volk der Rugen (Rugier, Rugi, auch

Rugii, 'Ρογοί) wanderte, wie bekannt, von den Gothen aus seinen Sitzen am Gestade der Ostsee verdrängt (Jordanis\*), de rebus getic. IV), gegen Süden, wo es plötzlich, im Gefolge des Hunnenfürsten Attila in Gallien eindringend, erscheint und sich durch seine ungestüme Kampflust auszeichnet. (Sidonius Apollinaris, VII, 319: pugnax Rugus.) Sobald sich der Sturm, den Attila erregt hatte, mit seinem Tode legte, und, durch das Beispiel des Gepiden Ardarich angelockt, sich die bisher unterworfenen Völker gegen ihre Herrn, die Hunnen, erhoben, befinden sich unter den nach Freiheit Ringenden auch die Rugen. (Jordanis, de reb. getic. 50.) Von der hunnischen Herrschaft befreiten sie sich nun wohl, aber nur, um in die gothische zu fallen. Doch hatten sie, wie schon unter Attila (Rugi cum propriis regulis; Histor. misc. 15. Buch bei Muratori, T. I. Script. rer. ital.), so auch unter der Oberherrschaft der Gothen, ihre nationalen Herrscher. (Vgl. die Vita S. Severini von dessen Schüler Eugipp). Bei Jordanis nun, der über diese Kämpfe und Verhältnisse berichtet, stoßen wir hier auf die räthselhaften Worte (caput 50): „Rugi vero aliaeque nationes nonnullae Biozimetas Scandiopolim ut incolere petiuere.“ Unser großer Forscher Caspar Zeufs (die Deutschen und die Nachbarstämme, S. 484) versucht diese Stelle, in der er statt Biozimetas „Bizim“ setzt, so zu erklären: es wäre nur ein abgerissener Haufe von Rugen gewesen, der vielleicht vor dem Gesamtvolke nach Süden zog, weist ihnen aber das rechte Donauufer (untere Donau) zum Wohnsitze an. Die meisten andern Ausleger dieser Stelle helfen sich, indem sie die Lesarten für corumpiert erklären. Es liegt auch sicherlich in der Räthselhaftigkeit dieser höchst wahrscheinlich verdorbenen Lesart eine dringende Aufforderung zur Herausgabe einer kritischen, emendierten, den Ansprüchen der Wissenschaft unserer Zeit genügenden Ausgabe des Jordanis. Dennoch erlaube ich mir, einen etwaigen Erklärungsversuch jener Stelle vorzuführen. Es ist bekannt, daß Byzanz mit Hilfe derjenigen Gefolgschaften unserer deutschen Vorfahren, die in seinen Dienst traten, die meisten seiner Siege in den ersten Jahrhunderten des Mittelalters erfochten hat; daß z. B. Heruler das Vandalen- und das Ostgothenreich unter byzantinischen Fahnen, mit andern germanischen Stämmen vereint, zum Fall brachten (s. Aschbach, Heruler und Gepiden). Heruler, Turcilinger und Skiren werden immer zugleich genannt mit den Rugen; sie scheinen auch meist zusammen gezogen zu sein. Wäre es nun nicht denkbar, daß, sowie die Heruler, auch einzelne Theile des rugischen Volkes in

\*) Vulcanius Lugd. Batav. Maire. 1617.

den Sold der Byzantiner getreten und von diesen Wohnsitze in Biozimetae und Arkadiopolis erhalten hätten? Die Namen beider Städte deuten wenigstens ganz auf griechische (byzantinische) Besitzungen; vielleicht wird die Lesart Biozimetae, durch die Nachricht des Prokopius (de aedificiis IV) von einem Kastell *Βεζιμαίας* in Illyrien, das Justinian restaurieren läßt, erklärt. Dafs aber Theile der Rugen mit Byzanz in Verbindung gekommen seien, läßt sich sehr wohl glauben, wenn man weifs, wie die Byzantiner mit so vielen germanischen Völkern Verträge zu gegenseitiger Bundeshülfe abschlossen, z. B. mit den Franken. Das wenigstens wissen wir, dafs in den Kämpfen nach Attila's Tode Byzanz immer die schwächeren germanischen Völker gegen die stärkeren in Schutz nahm, dafs es z. B. den Statthalter von Illyricum anwies, den Stammverwandten der Rugen, den Skiren nämlich, gegen die Gothen ausreichende Hülfe zukommen zu lassen. (Priscus, in dem 17. Abschnitte der Excerpte; Bonner Ausgabe, S. 160.)

Dies ist freilich nur eine Hypothese; gewifs aber ist es, dafs die Wohnsitze des Hauptstockes des rugischen Volkes nach den Kämpfen gegen Attila's Söhne (vielleicht auch schon früher) „am nördlichen Donauufer gelegen sind, vom böhmischen Walde gegen die March, in den Gegenden, wo einst die Quaden safszen.“ (Zeufs, die Deutschen.) Diesem Lande im Norden der Donau, wurde nun der Name Rugiland (so bei Paulus Diaconus, im Prologe des Gesetzbuches vom König Rotharis; auch: Rugorum patria, Rogaland, Ruguland) zu Theil.

Von einigem Interesse dürfte vielleicht die Notiz sein, dafs noch im 10. Jahrh. der Ausdruck „de Rugis“ zur Bezeichnung des ehemaligen Rugilandes gebraucht wird, nachdem das Geschlecht der Rugen längst ausgestorben war. Jene Worte (de Rugis) finden sich nämlich in einem placitum a. 906 in den Monumentis boicis, XXVIII, P. II, p. 203.

### Alte Kriegsmaschinen und Geschütze.

Von Ottmar Schönhuth, Pfarrer, in Edelfingen.

Die Bibliothek des historischen Vereins für das württembergische Franken besitzt das Fragment einer interes-

santen Handschrift aus dem Schlufs des XIV. oder Anfang des XV. Jahrh., das aus 20 Blättern von starkem Papier, mit vielen Federzeichnungen besteht. Das erste Blatt ist nur ein Bruchstück; auf dem zweiten Blatt ist ein Geschütz mit 2 entgegengesetzten Läufen auf einem Gestell abgebildet; darunter die Schrift:

„Diß buchsen sint in ain schissen gut  
So man strichent schutz darvß tut  
Es ist ain gerust vf ainen halbn schibn  
Man mag si vber hoch vnd nider tribn.“

Auf der Kehrseite wieder ein einfaches Geschütz auf einem Gestell mit der Unterschrift:

„Diß buchß ainen sunder sin hat  
Der swantz jn dem tumen stat,  
Der schüssel sin mensur sol han  
Wil er maisterlich vnd wol stan.“

Auf dem zweiten Blatte, Seite a, gleichfalls 2 Geschütze, das eine auf einem Gestell, das andere mit 2 Mündungen, oben und unten. Auf den folgenden Blättern sind Kriegsmaschinen, Streitthürme u. dgl. abgebildet, unter andern eine Figur wie ein Igel; unten die Schrift:

„Disen ygel saltu spisen  
Vnd wol verlahen mit ysen —  
Den wurf man och spisen sol,  
Hutest du dich von juen beden dz kumt dir wol.“

Ferner finden wir unter den freilich nicht sehr kunstreich gezeichneten Figuren mehrere Boote und kleine Schiffe mit Geschützen. Endlich auch eine Katze, die am Schwanz ein Säcklein hat, aus welchem Feuer hervorgeht, unten die Schrift:

„Wiltu wissen ain andren satz  
So vach vff ain lebent katz  
Die vß der stat komen sy  
Mach ain fürsäklin daby  
Vnd bind dz der katzen an den swantz  
Ich verstand nu wol disen tantz.“

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

## Chronik des germanischen Museums.

Wenn wir in unserer letzten Jahresnummer von 1860, wo wir ein Klagegedicht über unsere beschwerliche Bauschuld von 50,000 fl. anstimmten, schliesslich in Hoffnung auf Abhülfe ausriefen: „unser Muth soll nicht sinken, wenn auch nicht Alles sogleich nach Wunsch geht“, so hat sich während der kurzen Zeit diese Hoffnung wohl gerechtfertigt, indem wir in dem den Ständen vorgelegten Finanzgesetz des Königreichs Bayern lesen, dass 10,000 fl. Baukostenbeitrag für das germanische Museum aus den Staatserübrigungen verwendet werden sollen, neben den 2500 fl. jährl. Zuschufs. Dass die bayerischen Kammern bei ihrer deutschen Gesinnung und der schon für unser Nationalunternehmen bezeugten Theilnahme eher noch dazuthun, als streichen, darf wohl nicht bezweifelt werden. Möchten nur auch die Kammern Preussens und Hannovers, die einzigen der grösseren deutschen Staaten, die noch keinen Zuschufs bewilligten, bald nachfolgen, dann würde auch unsere Schuld bald getilgt sein, und dem Etat seine reine Rente zur Bestreitung der laufenden Bedürfnisse bleiben.

Der nun fertige Jahresbericht zeigt aus diesem Grunde, sowie auch wegen hoher Porto- und Druckkosten, noch immer ein Deficit, obgleich möglichst gespart wird, und im Verhältniss wenig angeschafft werden konnte. Der Verwaltungsausschufs bestimmte daher auch, dass der Jahresbericht nicht so ausgedehnt wie der letzte gedruckt werde, und nur von 3 zu 3 Jahren ein so umfassender erscheine, der stets ein paar tausend Gulden mit Versendung in Anspruch nimmt. Dagegen wird die Chronik des Museums nachhelfen und, wie bisher die Geschenke für die Bibliothek und anderen Sammlungen, künftig auch die neu hinzukommenden Geldgeschenke und Jahresbeiträge monatlich anzeigen, auch in einer Extrabeilage für Februar nachtragen, was im J. 1860 gezeichnet wurde.

Die vor zwei Monaten erwähnte, vom Frauenverein in Berlin zum Besten des Museums veranstaltete Lotterie ist jetzt vollständig erledigt. Der Reinertrag, nebst innerhalb des Frauenvereins eingegangenen Beiträgen, ist mit insgesamt 114 Thlr. pr. dem Museum übermittleit worden. Die vom Hilfsverein für dieses Wintersemester vorbereiteten, gleichfalls bereits erwähnten Vorlesungen werden, wie folgt, jedesmal an einem Mittwoch gehalten werden: den 6. Februar 1861 von Baumeister Adler über Baugeschichte Berlin's, den 13. von Premierlieut. Frhrn. v. Ledebur über die sitten- und kunstgeschichtliche Entwicklung der Heraldik, den 20. von Prof. Dr. Paulus Cassel über den Fackeltanz, den 27. von Hofrath L. Schneider über die Burgen und Städtebefestigungen des Mittelalters (als Fortsetzung), den 6. März von Dr. jur. Trautwein v. Belle über das Deutschthum des Elsas-

ses, den 13. von Ernst Roth über das geistliche Schauspiel des Mittelalters.

Neue Pflegschaften wurden errichtet in Dortmund, Elbogen (Böhmen), Radonitz (Böhmen), Ludwigsburg, Tuttlingen.

Seit Beginn des neuen Jahres 1861 sind, wie wir dankend hiemit anzeigen, nachstehende Jahresbeiträge gezeichnet worden:

Aus **öffentlichen** Kassen: die Städte Andernach 3 fl. 30 kr., Bockenem (Hannover) 1 fl. 45 kr., Braunsberg (Preussen) 8 fl. 45 kr., Breslau 50 Thlr., Burgstädt (Sachsen) 2 fl., Corbach (Waldeck) 3 fl. 30 kr., Darmstadt 20 fl., Dillingen 5 fl., Edenkoben 3 fl., Eisleben 7 fl., Eschwege 5 fl., Ettlingen 5 fl., Frankenberg (Sachsen) 8 fl. 45 kr., Gehren (Schwarzb.-Sondersh.) 1 fl. 45 kr., Gundelfingen 5 fl., Güstrow 8 fl. 45 kr., Iphofen (Mittelfranken) 4 fl., Mefskirch (Baden) 5 fl., Münchberg 5 fl., Neckarsulm 3 fl. (einmal), Neuhaldensleben 3 fl. 30 kr., Neufs (Preussen) 7 fl., Nossen (Sachs.) 5 fl. 15 kr. (einm.), Pfaffenhofen 3 fl., Potsdam 17 fl. 30 kr., Roda (Sachsen-Altenb.) 3 fl. 30 kr., Markt Rosenheim 3 fl., Schweinfurt 10 fl., Stadthagen 3 fl. 30 kr., Vaihingen 5 fl., Vilshofen 2 fl., Weil 3 fl.; die Amtsversammlung Göppingen 15 fl.; ferner: der Lehrerverein des Ellwanger Schulbezirks 3 fl.; die Harmonie-Gesellschaft in Gotha 8 fl. 45 kr. (einm.).

Von **Privaten**: In Augsburg: k. Adv. Dr. Karl Barth 1 fl. 45 kr.; Biberach: Dr. med. Wiedenmann 1 fl. 10 kr.; Crefeld: Hermann v. Beckerath 3 fl. 30 kr. (einmal), Mor. v. Bruck 3 fl. 30 kr., Wilh. Ientges 1 fl. 45 kr., L. Kamp 2 fl. 20 kr., Dr. Märklin 1 fl. 45 kr., H. ter Mur 1 fl. 45 kr., Real-schuldr. Dr. A. Rein 1 fl. 45 kr., Heinr. Scheibler 3 fl. 30 kr., P. Schrick 1 fl. 45 kr., Dan. Schrörs 1 fl. 45 kr., L. Seyffardt sen. 1 fl. 45 kr., C. C. Sohmann 1 fl. 45 kr.; Dortmund: Stadtrath Dr. Hasper 3 fl. 30 kr.; Gaildorf: Oberamtsrichter Franz Hertling 1 fl. 45 kr., Gerichtsaktuar Reufs 1 fl.; Hausen a. Roth: Pfarrer Kiene 1 fl.; Ingolstadt: Schönfarber Gustav Arauner 1 fl. 12 kr., k. b. Major v. Berg 1 fl. 12 kr., Leihhausbesitzer J. Dietrich 1 fl. 30 kr., Maler H. Haubensack 1 fl. 45 kr., Lebküchner Berthold Karl 1 fl. 12 kr., Conditör H. Leygeber 1 fl. 30 kr., Huf- u. Waffenschmiedmeister J. Lonner 1 fl. 12 kr., Handlungskommis B. Paur 1 fl. 12 kr., Realitätenbes. L. Schwarz 2 fl. 42 kr., Kupferschmiedmeister J. Zötl 1 fl. 12 kr.; Kempton: k. Adv. Ed. Lang 1 fl. 45 kr.; Landshut: k. Adv. Jos. Götz 2 fl.; Lüdenscheid: Kaufm. Fischer 1 fl. 45 kr., Kaufm. Turk 1 fl. 45 kr.; München: k. Adv. Karl Aldosser 1 fl. 45 kr., k. Adv. Dr. Fr. Buchner 1 fl. 45 kr., k. Adv. Max Forster 1 fl. 45 kr., k. Adv. Karl Kienhöfer 1 fl. 45 kr., k. Adv. Gg. Fr. Kroning 1 fl. 45 kr., k. Adv. Ed. Ritter v. Sedelmair 1 fl. 45 kr.; Presburg: Kantor Volkmar Schurig 1 fl. 13½ kr. (früher 36 kr.); Schnaittach: k. Revierförster Kühlwein 3 fl.; Wernigerode: Bürgermeister a. D. Herzer 1 fl. 45 kr.

Ferner bescheinigen wir dankend den Empfang der nachstehend aufgeführten Geschenke:

### I. Für das Archiv.

Dr. Dietz, Professor und praktischer Arzt, in Nürnberg: 1925—1937. 13 Pgm.-Urkunden: 7 Gerichtsbriefe Nürnberger Schultheissen, 4 Kaufbriefe etc. 1420—1628.

1938—1952. 6 Pap.-Urkunden v. 1621—1645 u. 9 Abschriften, 1570—1645.

**Stephan Wagner**, Kaufmann, zu Nürnberg:

1953. Erlafs des Kaisers Ferdinand. 1564. Pap.

1954. Schreiben d. Ph. v. Lindenfels. 1675. Pap.

1955. Erlafs des Kaisers Karl VI. 1713. Pap.

**Dörr**, Kassier des german. Museums:

1956. Revers d. L. Schnodt, Pflegers z. Lichtenau, f. d. Katharina-Kloster zu Nürnberg. 1542. Pap.

## II. Für die Bibliothek.

**Dr. Anton Springer** in Bonn:

10,064. Ders., ikonographische Studien. 1860. 4. Sonderabdr.

**Magistrat der Stadt Nordhausen:**

10,065. Lesser's histor. Nachrichten v. d. Stadt Nordhausen, umgearb. u. fortges. v. Förstemann. 1860. 4.

**Adelh. Baronin v. Zwierlein**, geb. v. Stolterfoth, in Eltville (Rheingau):

10,066. Dies., Alfred, romant.-episches Gedicht 2. Aufl. 1840. 8.

10,067. Dies., rheinische Lieder u. Sagen. 4. Aufl. 1859. 8.

**Schweighäuser'sche** Verlagshdl. in Basel:

10,068. Lutz, Baslerisches Bürger-Buch. 1819. 8.

10,069. Münch, d. Heerzüge des christl. Europa's wider die Osmanen. 2 Thle. 1822 u. 23. 8.

10,070. Lutz, Rauracis. Ein Taschenbuch. 1827—31. 12.

10,071. Brömmel, d. Kampf d. Römer mit den Kimbern u. Teutonen. 1829. 4. Prgr.

10,072. Hanhart, Abrifs der Schweizerhistorie. 1830. 8.

10,073. Andres, die Schweiz u. ihre Revolutionen. 1. u. 2. Hft. 1834. 8.

10,074. Tacitus, Germania. Text, Uebersetz. u. Erläuterung. 2 Abthlgn. 1835—37. 8.

10,075. D. goldene Altartafel Kaiser Heinrich's II. 1836. 4.

10,076. Gelzer, d. 2 ersten Jahrh. d. Schweizergesch. 1840. 8.

10,077. Vischer, über die Benützung d. alt. Komödie als geschichtl. Quelle. 1840. Prgr.

10,078. Stockmeyer u. Reber, Beiträge zur Basler Buchdrucker-geschichte. 1840. 8.

10,079. Otte, Schweizer-Sagen. Neue Samml. 1842. 8.

10,080. Michelet u. Quinet, die Jesuiten. 1843. 8.

10,081. Herzog, d. Leben Joh. Ökolampads. 2 Bde. 1843. 8.

10,082. Meyer, d. Waldstätte vor dem ewigen Bunde v. 1291. 1844. 8.

10,083. Wackernagel, d. vierte Säcularfest d. Schlacht bei St. Jacob. 1844. 4.

10,084. Ders., die Schlacht bei St. Jacob. 1844. 4.

10,085. Elsässische Neujahrsblätter. 1844—48. 8.

10,086. Brömmel, genealog. Tabellen zur Geschichte des Mittelalters bis z. J. 1273. qu. 2.

10,087. Hanhart, Erzählungen aus der Schweizer-Geschichte. 4 Bde. 1846—47. 8.

10,088. Bachofen, d. röm. Pfandreht. 1. Bd. 1847. 8.

10,089. Buxtorf, d. Chronik v. d. Stiftung der Karthause im Minderen Basel. 1847. 8.

10,090. Gerlach, d. Zeiten der röm. Könige. 1849. 4.

10,091. Fischer, Joh. Heynlin, gen. à Lapide. 1851. 8.

10,092. D. Bischofs- u. Dienstmännerrecht v. Basel, hrsg. v. Wackernagel. 1852. 4.

10,093. Alpenrosen auf d. J. 1853, hrsg. v. Fröhlich. 8.

10,094. Meyer-Merian, d. schweiz. Hausbote. 3. Bd. 1855. 8.

10,095. Burckhardt, d. Gegenreformation in den Vogteien Zwingen etc. 1855. 8.

10,096. Reber, Bilder aus den Burgunderkriegen. 1855. 8.

10,097. Baslerische Kinder- u. Volksreime. 1857. 8.

10,098. D. älteste Gerichtsordnung v. Basel v. 1457. O. J. 4.

10,099. Wörterbuch zu Wackernagels alt. Lesebuche. 8.

**H. L. Brönner**, Buchhdl., in Frankfurt a. M.:

10,100. Flammberg, Rudolf v. d. Pfalz. III. 1861. 8.

**Dr. Adelb. v. Keller**, Univ.-Prof., in Tübingen:

10,101. Ders., Nachlese zur Schillerliteratur. 1860. 4.

**Naturforschende Gesellschaft** in Gortitz:

10,102. Dies., Abhandlungen. 10. Bd. 1860. 8.

**Dieterich'sche** Buchhdl. in Göttingen:

10,103. Müller, Denkmäler d. alten Kunst, bearb. v. Wieseler. Bd. 2. Hft. 1. 1860. qu. 2.

10,104. Philologus; hrsg. v. E. v. Leutsch; 16, 4. u. 17, 1. 1860. 8.

**Fr. Rackhorst'sche** Bchhdl. in Osnabrück:

10,105. Broxtermann's sämmtl. Werke, hrsg. v. Wedekind. 1840. 8.

10,106. Abalard und Heloise. Tragödie in 5 Akten. 1831. 8.

**Eduard Anton**, Buchhdl., in Halle:

10,107. Leo, zwölf Bücher niederländischer Geschichten; 2 Thle. 1832 u. 35. 8.

10,108. Ders., d. malbergische Glosse; 2 Hfte. 1842 u. 45. 8.

10,109. Ders., rectitudines singular. personarum. 1842. 8.

10,110. Ders., ferienschriften; 2 hefte. 1847 u. 52. 8.

**Adolf Bacmeister** in Reutlingen:

10,111. Freidanks Bescheidenheit, neudeutsch bearbeitet von Ad. Bacmeister. 1861. 8.

**N. v. Urbanstadt**, k. k. Finanzbez.-Kommissär, zu Eger:

10,112. Kirchmeyer, uralter Kuckucks-Brunn. 1718. 8.

10,113. 44 Stück landesfürstl. böhm. Mandate, 18. Jahrh. 2.

10,114. Geschichtl. Notizen über Falkenau, Dotterwies, Kobyla, Mayersgrün etc. Hdschr. 2.

10,115. Ermold, histor.-topogr.-statist. Erzähl. v. Graslitz. 1860. 8.

10,116. Statuten d. Bolzschützen-Vereins z. Graslitz. 1853. 2.

10,117. General-Auschreiben der Ro. Ku. Ma. an alle Stenndt des Königreichs Behem. 1547. 4.

10,118. Königlicher Maj. Schreiben vnd Mandate etc. 1547. 4. Hs.

**Dr. Rudolf Köpke**, Univ.-Prof., in Berlin:

10,119. Ders., d. Gründung d. k. Friedrich-Wilhelms-Univers. zu Berlin. 1860. 4.

**L. Métayer-Masselin**, Inspecteur etc., in Bernay:

10,120. Ders., sépultures antiques découvertes dans les ruines des bains Rom. à Plasnes. 1860. 8.

**Karl Köhler jun.**, Buchhdl., in Darmstadt:

10,121. Buchner, deutsche Ehrenhalle; Lfg. 11—17. 4.

**E. Bechtold**, Gymnasiallehrer, in Darmstadt:

10,122. Aristotelis et Xenophontis ethica etc. 8.

10,123. Bruchstücke e. lat. Breviers. Pgm. 15. Jhd.

**Dr. W. Buchner**, Direktor d. höh. Töchtersch. in Crefeld:

10,124. Buchenau, über Burcard Waldis. 1858. 4. Prgr.

10,125. Taubert, de vita et scriptis P. Schedii Melissi. 1859. 8.

10,126. v. Hagen, üb. Jean Pauls Aufenth. in Bayreuth. 1857. 8.

10,127. Mandat des Raths zu Frankfurt a. M. 1609. 4.

10,128. Drei fliegende Blätter a. d. J. 1848. 2.

**Franz Palacky**, k. k. Historiograph, in Prag:

10,129. Ders., Gesch. v. Böhmen. Bd. IV, 2. 1860. 8.

**Dr. Tr. Märcker**, k. pr. geh. Archivrat etc., in Berlin:

10,130. (Ders.), die ersten Tage von Charlottenburg. 1860. 8.

**J. C. Hinrichs'sche** Buchhdl. in Leipzig:

10,131. Handbuch der Geographie und Statistik etc. Bd. 2. Lfg. 3 u. Bd. 4. Lfg. 2. 1860. 8.

**Weidmann'sche** Buchhdl., in Berlin:

10,132. Zeitschr. f. deutsch. Alterthum, hrsg. v. Haupt. XII, 1. u. 2. Hft. 1860. 8.

**Herder'sche** Verlagshdl. in Freiburg:

10,133. Frischlin's hohenzollerische Hochzeit, hrsg. A. Birlinger. 1860. 8.

10,134. Programm d. k. k. Gymnasiums in Feldkirch (enth. Urkundenbuch z. Gesch. d. Edlen v. Embs.) 1860. 8.

**Dr. Joh. Nepom. Vogl**, jub. niederösterreich. Landschafts-Agent, in Wien:

10,135. Ders., Blätter u. Trauben. 1843. 8.

- 10,136. Ders., Balladen, Romanzen, Sagen u. Legenden. 3. Aufl. 1851. 8.
- 10,137. Ders., poet. Sylvester-Buchlein. 2. Aufl. 1856. 8.
- 10,138. Ders., Blumen. 2. Aufl. 1857. 8.
- 10,139. Ders., Volkskalender. 1861. 8.
- 10,140. Ders., d. erste Besuch in den Wiener-Katakomben im 19. Jahrh. 8.
- K. k. Direktion d. administr. Statistik** in Wien:
- 10,141. Dies., Mittheilungen, 8. Jahrg. u. 9. Jahrg. 1. Hft. 1860. 8.
- Adolf Müller**, Buchhldr. u. Stadtrath, in Brandenburg:
- 10,142. Seidel u. Küster, Bilder-Sammlung. 1751. 2.
- Dr. Fr. Thudichum**, Privatdocent a. d. Univ. Gießen:
- 10,143. Ders., d. vormalige Reichskammergericht u. seine Schicksale. 8.
- Gustav Frhr. v. Bonstetten** in Bern:
- 10,144. Ders., supplément au recueil d'antiquités Suisses. 1860. 2.
- Verein f. Gesch. u. Alterth. Schlesiens** in Breslau:
- 10,145. Ders., Zeitschrift; 3. Bd. 1. Hft. 1860. 8.
- 10,146. Codex diplomat. Silesiae. 3. Bd. 1860. 4.
- Historischer Verein f. d. Niederrhein** in Köln:
- 10,147. Ders., Annalen. 8. Hft. 1860. 8. nebst 6. Bericht.
- Historisch Genootschap** in Utrecht:
- 10,148. Dies., Codex diplomat. 2. ser., 4. d., 2. afd. (bl. 13—19.) 8.
- 10,149. Dies., Kronijk; 16. Jaarg. 1860. (bl. 1—13.) 1860. 8.
- 10,150. Dies., Berigten; 7 deel (bl. 6—8.) 8.
- K. Schäfer**, k. Eisenbahnmaschinenmstr., in Saarbrücken:
- 10,151. Zober, Gesch. d. Belager. Stralsunds durch Wallenstein, im J. 1628. 4.
- 10,152. Homann'sche Landkarten. 4 Bde. 1700—80. 2.
- Dr. Brenner-Schäfer** in Neustadt a. d. Waldnaab:
- 10,153. Pegius, Dienstbarkeiten Städtlicher vnd Bäwrischer Erbaigen etc. 1560. 2.
- 10,154. Ders., de jure emphyteutico. 1559. 2.
- 10,155. Ders., de jure et privilegijs dotium. 1559. 2.
- 10,156. Meurer, von Forstlicher Oberherrlichkeit etc. 1560. 2.
- 10,157. Memorial an ein hochpr. Corpus Evangelicor. etc. 1746. 2.
- 10,158. Ausfuhr. u. Actenmäßs. Species facti etc. 1748. 2.
- 10,159. Imploratio pro restitutione in integrum etc. 1759. 2.
- 10,160. Staats-Archiv d. k. Cammer-Gerichts. 3. Thl. 1759. 4.
- 10,161. Desing, Reichs-Historie. 1767. 2.
- 10,162. Loco replicarum abgenöthigt-unterthänigste Beleuchtung etc. 1791. 2.
- 10,163. Schütze, d. Geschichte v. Hamburg. 1. Thl. 1775. 4.
- Siebigk**, herzogl. Hauptm. a. D., in Dessau:
- 10,164. Tholosan, die Begebenheiten des Feldzuges in Sachsen etc. 1758. 4.
- 10,165. Kunik, d. Berufung d. schwed. Rodsen durch d. Finnen u. Slawen. 1. u. 2. Abtheil. 1844 f. 8.
- 10,166. Leopold v. Anhalt-Dessau, Selbstbiographie v. 1676—1703; hrsg. v. Siebigk. 1860. 8.
- Jos. Joh. Lenhart**, jub. Bürgermeister, in Karlsbad:
- 10,167. Ders., Fortsetzung d. Memorabilien Karlsbads. 1860. 8.
- Dr. Heinrich Leo**, Univers.-Professor, in Halle:
- 10,168. Ders., quae de se ipso Cyneulfus poeta Anglosaxonis tradiderit. 1857. 4.
- Dr. L. A. Burckhardt** in Basel:
- 10,169. Ders., d. Hofrödel von Dinghöfen Baselerischer Gotteshäuser etc. 1860. 8.
- Das Cantonsbibliothekariat** zu Zürich:
- 10,170. Fritzsche, Catalog d. Bibliothek der Cantonal-Lehranstalten in Zürich. 1859. 8.
- Sondermann**, k. Landgerichts-Assessor, in Münchberg:
- 10,171. Luther, deutsch Catechismus. 1565. 8.
- 10,172. Bugenhagen, d. Leiden vnd Auferstehung vnsers Herrn Jhesu Christi. 1567. 8.
- 10,173. Luther, d. Zwelffte Capitel Danielis. 1560. 8.
- 10,174. Christliche Vermanungen etc. 1567. 8.
- 10,175. Vier Christliche Lob Gesänge etc. 8.
- 10,176. Allgemeiner Noth- vnd Kirchengebet. 1620. 8.
- S. Höhr**, Buchhdl., in Zürich:
- 10,177. Sutermeister, schweizerische Haussprüche. 1860. 8.
- Ottmar F. H. Schönhuth**, Pfarrer, in Edelfingen:
- 10,178. Ders., d. Burgen, Klöster, Kirchen u. Kapellen Württembergs; 3. Bd., 7.—10. Hft. 1860. 8.
- C. Kehrer**, gräf. Erbach. Archivrath, in Erbach:
- 10,179. Verschiedene Schreiben, den Bauernkrieg betr., Waffenschau; Einladung der Stadt Straßburg zu e. Scheibenschieseln. Hdsch. 4.
- 10,180. Die Franzosen unter Mélac in und um Heidelberg. Hdschr. 4.
- 10,181. Cometen, Propheten. Hdschr. 4.
- Mährischer Landes-Ausschufs** in Brünn:
- 10,182. Ders., codex diplomat. Moraviae; VII, 1. 1858. 4.
- Literarischer Verein** in Nürnberg:
- 10,183. Ders., Album für 1861. 8.
- Friesch Genootschap** etc. zu Leeuwarden:
- 10,184. Dies., de vrije Fries; 2. deel, 2. u. 3. st. u. 3. d. 1. st. 1860. 8.
- Historischer Verein in Mittelfranken** in Ansbach:
- 10,185. Ders., 28. Jahresbericht. 1860. 4.
- H. R. Sauerländer**, Verlagsbuchh., in Aarau:
- 10,186. Argovia; hrsg. v. Rochholz u. Schröter. Jahrg. 1860. 8.
- Verein f. Heimathsk. d. Kurkreises** in Wittenberg:
- 10,187. Ders., 4. Jahresbericht. 1859—60. 4. 2 Expl.
- Dr. J. Gg. Ad. Hübsch**, Pfarrer, in Naila:
- 10,188. Ders., Gesees u. seine Umgebung. 1842. 8.
- G. Schönfeld's** Buchhdl. (C. A. Werner) in Dresden:
- 10,189. Petzholdt, n. Anzeiger f. Bibliographie; 1860, Hft. 9—12. 8.
- F. A. Stocker's**che Verlagshandl. in Frick:
- 10,190. Die Schweiz; 3. Jahrg. 8.—12. Heft. 1860. 8.
- Trowitzsch & Sohn**, Hofbuchdr., in Frankfurt a. O.:
- 10,191. Monatsschrift f. d. Städte- u. Gemeinwesen; hrsg. v. Piper. 6. Jahrg.; 10.—12. Hft. 1860. 8.
- M. Du Mont-Schauberg's**che Buchh. in Köln:
- 10,192. Organ f. christl. Kunst etc. 10. Jahrg. Nr. 19—24. 1860. 4.
- L. Frhr. v. Ledebur**, Direktor etc., in Berlin:
- 10,193. Wochenblatt d. Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg, hrsg. v. L. Frhr. v. Ledebur, 1860. Nr. 1—12. 4.
- Architekten- u. Ingenieur-Verein** in Hannover:
- 10,194. Ders., Zeitschrift; Bd. VI, 4. 1860. 2.
- Gesamtverein der deutschen Geschichts- u. Alterthums-Vereine** in Stuttgart:
- 10,195. Ders., Correspondenz-Blatt. 8. Jhrg. Nr. 12—15. 1860. 4.
- K. Böhmisches Museum** in Prag:
- 10,196. Dass., Památky archaeologické; IV, 1. 1860. 4.
- Jos. Zahn**, Professor, in Presburg:
- 10,197. Ders., niederösterr. Banntaidinge. 1860. 8. Sonderabdr.
- A. Emmert**, bei d. k. k. Prätor in Riva:
- 10,198. Statuti dell'orfanotrofio femminile di Trento. 8.
- Meyer's**che Hofbuchhdl. in Detmold:
- 10,199. Preufs u. Falkmann, lippische Regesten; 1. H. 1860. 8.
- Hugo Suringar**, Buchhldr., in Leeuwarden:
- 10,200. Essai d'une bibliographie de la littér. Frisonne. 1859. 8.
- J. K. Schuller**, k. k. Statthalterreirath, in Hermannstadt:
- 10,201. Ders., das Tudastragen u. d. Muorlef. 1861. 8.
- Franz Streber**, Dir. d. Münzkab. u. Prof., in München:
- 10,202. Ders., üb. d. sog. Regenbogenschüsselchen; 1. 1860. 4.
- J. C. Hofrichter**, k. k. Notar, in Windisch-Graz:
- 10,203. Ansichten a. d. Steiermark; 11. u. 12. Hft. qu. 2.

- Statist. Bureau d. k. Minist. d. Innern** in Dresden:
- 10,204. Das., Zeitschrift, 6. Jahrg. 1860. gr. 8.  
 10,205. Süssen, Hist. d. Städtgens Königstein. 1755. 8.  
 10,206. Gercken, Hist. d. Stadt u. Bergvestung Stolpen. 1764. 8.  
 10,207. Richter, Chronica d. Stadt Chemnitz. 2 Thle. 1764—67. 4.  
 10,208. Oesfeld, histor. Beschreib. einiger merkw. Städte im Erzgebürge. 1. Thl. 1776. 4.  
 10,209. Beytrag zu e. Gesch. d. Städtlein Geringswalda. 1777. 4.  
 10,210. Bergner, Beschr. d. Schlosses u. Städtchens Schellenberg. 1778. 4.  
 10,211. Ursinus, histor. Untersuchung der Kirche u. d. Klosters St. Afra in der Stadt Meissen. 1780. 8.  
 10,212. Götzinger, Geschichte d. Amtes Hohnstein. 1786. 8.  
 10,213. Dietmann, Kirchen- u. Schulen-Gesch. d. Schönburg-Länder in Meissen. 1787. 8.  
 10,214. Hunger, Denkwürd. z. Finanzgesch. v. Sachsen. 1790. 8.  
 10,215. Journal für Sachsen. 1. Bd. 1792. 8.  
 10,216. Leonhardi, Erdbeschreib. d. churf. u. herzogl. sächs. Lande. 4 Bde. 3. Aufl. 1802—6. 8.  
 10,217. N. Lausitz, Magazin; Jahrg. 1821—26; 28—34. 8.  
 10,218. Dietrich u. Weber, Uebersicht d. Gesch. d. Bergbaues im k. sächs. Erzgebürge. 1822. 8.  
 10,219. Beiträge zur Gesch. d. Cultur der Wissensch., Künste u. Gewerbe in Sachsen. 1823. 8.  
 10,220. Hohlfeldt, d. 3. Säcularfeier d. Einführung d. Reformation in Dresden. 1839. 8.  
**Dr. Andresen**, Conservator am german. Museum:  
 10,221. Rumpp, d. 5 Ordnungen in Portalen etc. 2.  
**Dr. H. Zöpf**, Hofrath u. Univ.-Prof., in Heidelberg:  
 10,222. Ders., Alterthümer d. deutschen Reichs u. Rechts. 2. Bd. 1860. 8.  
**Ch. G. Ernst am Ende**, Buchhdl., in Dresden:  
 10,223. v. Biedermann, über d. Pflichten u. Rechte d. Rittergutsbesitzer. 1860. 8.  
 10,224. Heink, denkwürdige Momente aus Napoleons Aufenthalte in Sachsen. 1860. 8.  
 10,225. Rentzsch, Gewerbefreih. u. Freizügigk. 1861. 8.  
 10,226. Die erste Sitzung d. volkswirthschaftl. Gesellschaft f. d. sächs. Lande am 8. Oct. 1860 zu Dresden. 4.  
 10,227. Manilius, Andenken an d. Festung Königstein. 1860. 8.  
**Polytechnischer Verein** in Würzburg:  
 10,228. Ders., Wochenschrift. 10. Jhrg. Nr. 40—52. 1860. 8.

### III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung.

- Dr. Andresen**, Conserv. am germ. Museum:  
 3536. Ansicht der Karthause zu Nürnberg, Rdrgr. v. G. Adam.  
**Dr. Beeg**, Rector der Gewerbschule zu Fürth:  
 3537. Spandauer Bracteate u. 2 poln. Münzen v. 1540 u. 1590.

## Chronik der historischen Vereine.

Zeitschrift für die Geschichte und Alterthums-kunde Ermlands. Im Namen des historischen Vereins für Ermland herausgegeben vom Domkapitular Dr. Eichhorn. Zweites Heft. Mainz, 1859. Verlag von Franz Kirchheim.

Ursprung und Bedeutung des Bernsteinnamens Elektron, von Prof. Dr. Beckmann. — Das Verhältniß des Bischofs Lucas von Watzelrode zum deutschen Orden. Art. I. Von Prof. Dr. Thiel. — Geschichte der ermländischen Bischofswahlen (Fortsetzung), vom Domkapitular Dr. Eichhorn. —

- Primbs**, Rechtspraktikant, in Regensburg:  
 3538. Siegelstock v. 18. Jhdt., 3 Lackabdrücke von solchen und venetian. Silbermünze v. 13. Jhdt.  
**v. Neumann**, Platzadjutant, in Regensburg:  
 3539. 8 Lackabdrücke v. älteren und neueren Siegelstöcken.  
**Essellen**, Hofrath, in Hamm:  
 3540. 2 Hufeisen v. Malthieren, wahrscheinl. a. heidn. Zeit.  
**Oelsner**, k. pr. Steuerinspektor, in Hof:  
 3541. Prägstock f. e. Medaille des Georg Volkamer.  
 3542. Säbel mit eingraviertem dän. Wappen, v. 18. Jhdt.  
**N. v. Urbanstadt**, k. k. Finanzbez.-Kommissär, in Eger:  
 3543. Wappen des F. Hentaler, Kpfstch.  
 3544. 2 Lacksiegel der Stadt Heinrichsgrün.  
 3545. 22 Abdrücke von älteren u. neueren Siegeln.  
**Ungenannter** in Nürnberg:  
 3546. Facsimile einer Handzeichn. v. A. Dürer, Kupferst. v. M. C. Prestel.  
 3547. Runder Holzschnitt v. Anf. d. 16. Jhdts. zum Bekleben eines Schachteldeckels bestimmt.  
**C. Heffner**, Magistratsrath, in Würzburg:  
 3548. 140 Gypsabgüsse v. mittelalterl. u. neueren Siegeln.  
**Prof. Butters**, Direktor des Gymnas. in Zweibrücken:  
 3549. Große Silbermedaille auf d. Hubertsburger Frieden.  
**C. Kehrler**, gräf. Erbach. Archivrath, in Erbach:  
 3550. Großer verzierter u. vergold. Gürtelhaken v. 18. Jhdt.  
**Dr. A. v. Nitschke** in Braunschweig:  
 3551. Ein bei Bardorf im Hgth. Braunsch. gefundener Keil von Feuerstein.  
 3552. Hildesheimer Zweifpennigstück v. 16. Jhdt.  
**Prof. Dr. Burger** in Straubing:  
 3553. 2 auf dem Osterfelde bei Straubing gefundene Pferdegebisse v. 17. Jhdt.  
 3554. Kärnten'sche, Weißenburg. u. Augsburg. Silbermünze v. 16. u. 17. Jhdt.  
**Schäffer**, Eisenbahn-Maschinenmstr., in Saarbrück:  
 3555. Keil von Feuerstein.  
**Siebigk**, h. Hauptmann a. D., in Dessau:  
 3556. Broncemedaille a. d. Vermähl. d. Erbpr. Friedr. z. Anhalt.  
**Sondermann**, k. Landger.-Assessor, in Münchenberg:  
 3557. 10 kleinere Silbermünzen v. 12.—17. Jhdt.  
 3558. Messingjeton u. 2 Kupfermünzen v. 16. u. 18. Jhdt.  
 3559. Magdeburger halber Thaler v. 1629.  
 3560. Regensb. Silberjeton v. 1610 u. eiserne Medaille v. 1823.  
**Cyprian Pescosta**, Caplan, zu Castell Thunn:  
 3561. Abbildung zweier reichverzierten Pulverhörner v. 16. Jhdt. und mehrerer Siegel v. 15. Jhdt.  
**Prof. Dr. J. D. C. Brugger** in Heidelberg:  
 3562. Christus am Kreuze, Holzschnitzwerk v. 18. Jhdt.  
**Frh. v. Bernewitz**, k. sächs. Hauptm. a. D., in Nürnberg:  
 3563. 6 Zeichnungen nach mittelalterlichen Burgen.

Ueber den Namen Preußen, von Oberlehrer Dr. Bender. — Nachträge, von demselben. — Nikolaus Koppernik, ein Deutscher. Von Prof. Dr. Watterich. — Chronik des Vereins, von Prof. Dr. Thiel.

Drittes Heft, 1860: Das Verhältniß des Bisch. Lucas v. Watzelrode etc. Art. II. — Geschichte der ermländ. Bischofswahlen. (Fortsetz.) — Zur preussischen Bracteatenkunde, von Oberlehrer Dr. Bender. — Hünengräber bei Lautern, von Gerichtsassessor Breyer. — Ueber den altpreussisch-litauischen

Bernsteinnamen Gentes oder Gintaras, von Prof. Dr. Beckmann.

Monumenta historiae Warmiensi. 1. Abth. Codex diplomaticus Warmiensi, oder Regesten und Urkunden zur Geschichte Ermlands. Gesammelt und auf Veranlassung des historischen Vereins für Ermland herausgegeben von C. P. Wölky, Domvikar in Frauenburg, u. J. M. Saage, Sekr. u. Archivar bei der bischöflich ermländischen Curie. — Zweite Lieferung. Regesten, Bogen 3—7. — Diplomata, Bogen 13—21. — Dritte Lief. Regesten, Bgn. 8—13. Dipl., Bgn. 22—32 etc. Mainz, 1859. Franz Kirchheim.

Verhandlungen der gelehrten estnischen Gesellschaft zu Dorpat. 4. Band. 3. Heft. Kalewipoeg, 3. Liefer. 1859. — 4. Heft. Kalewipoeg, 4. Liefer. 1859.

Verein für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde. Codex diplomaticus Lubecensis. Lübeckisches Urkundenbuch. 1. Abtheilung. Urkundenbuch der Stadt Lübeck. Erster Theil. Zweiter Theil. 1. Hälfte. Lübeck, Friederich Aschenfeldt. 1858. 2. Hälfte. 1859. (Urkunden bis 1300). 4.

Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde. Hft. 3. Lübeck, 1860.

Die staatsbürgerliche Stellung der Handwerkerkorporationen in Lübeck, vom Staatsarchivar Wehrmann. — Aus den Aufzeichnungen des Lübeckischen Bürgermeisters Heinrich Brokes (Fortsetzung) von Oberappell.-Rath Dr. Pauli. — Caspar Holste, Prediger an St. Petri; vom Oberlehrer Sartori. — Die ehemalige Sängerkapelle in der Marienkirche, von Staatsarchivar Wehrmann. — Die Bäcker zu Lübeck in den Hungerjahren 1545—47, mitgeth. von Oberapp.-Rath Dr. Pauli. — Miscellen: Aeltere Straferkenntnisse aus dem nicht mehr vorhandenen liber judicii, mitgetheilt von dems. — Ein Recept aus dem 13. Jahrh., mitgetheilt vom Staatsarchivar Wehrmann. — Zwei Reisepässe aus dem 15. Jahrh., von dems. — Heidnischer Steinbau bei Blankensee, von Pastor K. Klug. — Geschichte des Vereins während der J. 1855—59.

Jahrbücher und Jahresbericht des Vereins für Meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, herausgegeben von G. C. F. Lisch und W. G. Beyer, Sekretären des Vereins. XXV. Jahrg. 1860.

A. Jahrbücher für Geschichte. — Widmung. — Geschichtliche Nachrichten aus dem Kloster Wienhausen über das meklenburgische Fürstenhaus, I—VI, von Dr. Lisch. — Das Kloster Wienhausen, von dems. — Elisabeth von Wenden, Tochter Borwin's I., von dems. — Mechtild von Lüneburg, Gemahlin Heinrich's I. von Celle, von dems. — Margarethe von Lüneburg, Gemahlin Heinrich's II. von Meklenburg-Stargard, von dems. — Jutta von Hoya, Gemahlin Johann's IV. von Meklenburg-Schwerin, von dems. — Helena von Rügen, Gemahlin Johann's III. von Meklenburg, von dems. — Ueber das Begräbnis Nikolaus des Kindes von Rostock, von dems. — Ueber die Nachkommen des Fürsten Pribislaw von Richenberg, von dems. — Ueber das meklenburgische Wappen und besonders über den stargard. Arm, von dems. Mit drei Holzschnitten. Nachträge. — Die Besitzungen der Grafen von

Schwerin am linken Elbufer und der Ursprung der Grafen, vom Staatsminister a. D. Freiherrn von Hammerstein zu Verden. Mit drei Steindrucktafeln und drei Holzschnitten. — Die Bewidmung des Klosters Reinbek, von Dr. Lisch. — Urkunden-Sammlung, von dems.

B. Jahrbücher für Alterthumskunde. I. Zur Alterthumskunde im engeren Sinn. 1. Vorchristliche Zeit. a. Zeit der Hüengräber. b) Zeit der Kegelgräber. Ueber die ehernen Wagenbeken der Bronzezeit, von Dr. Lisch. (Nachträge). — Ueber das Kegelgrab von Petersberg, von Pastor Masch zu zu Demern. — c. Zeit der Wendengräber. Ueber den Wendenkirchhof zu Wotenitz, von Dr. Lisch. — II. Zur Ortskunde. — III. Zur Baukunde. 1. Zur Baukunde der vorchristlichen Zeit. — Ueber die Burg und das Land Gotebant, von Dr. Lisch. — 2. Zur Baukunde des christl. Mittelalters. — Ueber die Kirche zu Frauenmark, von dems. — Ueber die Kirche zu Ludorf, von dems. — IV. Zur Wappenkunde. Ueber das Wappen des Geschlechtes von Knuth, von dems. Mit einer Steindrucktafel. — V. Zur Geschlechterkunde. Ueber das Geschlecht von Koppelow, von dems. — VI. Zur Münzkunde.

Siebenunddreißigster Jahresbericht der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. Enthält: Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im J. 1859. Breslau etc.

Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens. Namens des Vereins herausgegeben von Dr. Richard Röpell. Dritter Band. Erstes Heft. Breslau, Joseph Max u. Comp. 1860. 8.

Charakteristik der schlesischen, besonders Breslauer Architekturen. Mitgetheilt von Dr. Wilhelm Weingärtner. — Die Chronik der Augustiner Chorherren zu Glatz. Vom Archivar Dr. Wattenbach. — Spitäler für Aussätzige in Schlesien. Von dems. — Zur Geschichte von Breslau im J. 1741. Von Dr. Eduard Caer. — Paul Winklers Selbstbiographie. Mitgetheilt von Prof. Dr. August Kahlert. — Schicksale der im Kreise Pleß belegenen königlichen Domänen-Amts-Dörfer Imielin, Chelm und Kosztow, vom Regierungs-Rath Schück in Oppeln. — Ueber die Einwohnerzahl Breslau's gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts. Vom Regierungsrath Dr. Bergius in Breslau. — Einleitung zur Geschichte der evangelischen Kirche in Brieg, von Kreisgerichtsrath Müller daselbst. — Miscellen, vom Archivar Dr. Wattenbach. — Feuerordnung vom J. 1340 zu Liegnitz. Mitgeth. von Dr. Sammtner.

Codex diplomaticus Silesiae. Herausgeb. vom Vereine für Geschichte und Alterthum Schlesiens. 3. Band. Rechnungsbücher der Stadt Breslau. Breslau, J. Max u. Comp. 1860.

Henricus Pauper, Rechnungen der Stadt Breslau von 1299—1358, nebst zwei Rationarien von 1386 u. 1387, dem liber Imperatoris vom J. 1377 und den ältesten Breslauer Statuten. Namens des Vereins etc. herausgegeben von Dr. Colmar Grünhagen, Privatdozent etc. 4.

Variscia. Mittheilungen aus dem Archive des Voigtländischen Alterthumsforschenden Vereines, herausgegeben von Fr. Alberti, Pfarrer zu Hohenleuben, Sekretär des Vereins. Fünfte Lieferung. Mit einer Tafel lithographischer Abbildun-

gen. Im Selbstverlage des Vereines. Greiz. In Commission bei Otto Henning.

Zweite und dritte Fortsetzung der Bruchstücke aus der Chronik Gera's von Herrn R. Fürbringer, Hofrath und Oberbürgermeister in Gera. — Fortgesetzte Beiträge zu Reufs-Geraischen Sitten-, Kultur- und Religionsgeschichte, von dems. — Die Sueven oder die Flußvölker des alten Germaniens, von H. Pfarrer Fr. Volkmar Resch in Tschirma. — Die Bergvölker des alten Germaniens, von dems. — Die zweite sorbische Grenzmark, von Hofbibliothekar F. Hahn zu Gera. Bruchstücke zu einer Schilderung des kirchlich-religiösen Zustandes unserer Gegenden um und vor der Zeit der Kirchenverbesserung, vom H. Pfarrer Kaphahn. — Jahresbericht bei

der Hauptversammlung in Klein-Drachsdorf über das Vereinsjahr 1855 — 56, von H. Cand. Oschatz. Desgl. 1856 — 57, 1857 — 58, von dems. — Urkunden, mitgetheilt von Dr. Herzog. — Jahresbericht von 1859. — Mittheilungen aus dem Archive von Dr. Schmidt. 1. Begräbniskosten des Amtshauptmanns Caspar von Thofs in Hohenleuben. — 2. Gemeindeordnung von Heinrich I. Grafen Reufs. — Ermordung des Lieutenants Bohle. — Miscellen aus den Archiv-Repertorien, von Dr. Schmidt. — Auszüge aus dem Gemeine-Brief des Dorfes Endschütz. — Die Bezahlung von 30 Pferden. — Urkunden, mitgetheilt und beglaubigt von dem Freiherrn von Reitzenstein in München. — — Fortsetzung des Catalogs der Bibliothek des Voigtländischen Alterthumsforschenden Vereines.

## Nachrichten.

### Literatur.

Neu erschienene Werke.

- 1) *Analecta Norroena*. Auswahl aus der isländischen und norwegischen Literatur des Mittelalters, herausgegeben von Theodor Möbius. Leipzig, Hinrichs. 1859. 8. XIV, 319 Stn.

Seltener Weise hatten fast zu gleicher Zeit drei Sprachgelehrte: Möbius, Lüning (Edda) und Pfeiffer (Lesebuch), ohne Verabredung die Idee, vermittelt der Presse die Deutschen mit dem Altnordischen vertraut zu machen. Seit dem nicht mehr genügenden Dietrich'schen Lesebuch war wenig dafür gesehehen, und so mag denn der dreifache Segen willkommen geheissen werden. Das Meiste bringt Möbius, der neben den *Analekten* noch eine *Saemunds-Edda* herausgegeben und für beide Werke ein Wörterbuch nebst Grammatik erwarten läßt. Die *Analekta* beschränken sich auf die Prosa und enthalten „in charakteristischer, für Grammatik und Wörterbuch möglichst ergiebiger Form und in zuverlässigen Texten“ vollständig: *Ynglinga saga* (aus *Heimskringla*), *Islendingabók* und *Gunnlaugs saga*, ferner drei interessante, bisher ungedruckte Stücke und in größerem Umfange Auszüge aus *Snorra-Edda*, *Olafs saga*, *Níals saga*, *Thidreks saga*, *Grágás*, *Galathingslög* u. s. w.; wogegen aus leichter zugänglichen *Saga*-Ausgaben keine Entlehnung stattfand. Ueberall wurde die in den neuern nordischen Ausgaben übliche Orthographie angewendet. Um jedoch die Leser auch mit der Orthographie der Handschriften bekannt zu machen, ist anhangsweise eine chronologisch geordnete Reihe von Proben aus isländischen und norwegischen Handschriften des 12.—15. Jhdts. gegeben worden. Zum Schluß folgen Anmerkungen zu den eingestreuten Versen, die zugleich zu einem richtigen Lesen derselben kurz anleiten. Ueber die Quellen, welchen die mitgetheilten Proben entnommen sind, gibt das Vorwort Auskunft. Erläuterungen bleiben dem Glossar vorbehalten.

- 2) *Edda Saemundar hins Fróða mit einem Anhang zum Theil bisher ungedruckter Gedichte* herausgegeben von Theodor Möbius. Leipzig, Hinrichs. 1860. 8. XVIII, 302 Stn.

Der von Munch 1847 zu Christiania herausgegebene Text der ältern Edda liegt dem sorgfältig revidierten der vorliegenden Ausgabe zu Grunde, und die daselbst befolgte Normalisierung der Orthographie wurde nicht nur beibehalten, sondern noch strenger durchgeführt. Nur die Strophenfolge der *Völuspá* wurde in die der Raskischen Ausgabe verändert, um in frühern Werken vorkommende Verweisungen auf dieselbe nutzbar zu machen, aus welchem Grunde auch eine Vergleichungstafel der einen mit der andern Ausgabe für die ganze Edda am Schlusse beigefügt ist. Andere Abweichungen verzeichnet das Vorwort, das zugleich literarische Erläuterungen gibt. Zu den von Munch mitgetheilten Fragmenten eddischer Poesie sind hier noch drei hinzugekommen. Der Anhang enthält zunächst die den Edda-Ausgaben gewöhnlich beigefügten Gedichte: *Grógaldr*, *Fiölsvinnmál*, *Hrafnagaldr*, *Sólarlióð*; es folgen: *Haraldsmál*, *Eiríksmál*, *Hakonarmál*, *Thrymlur* und *Rimur af Völsungi hinum óborna*. Sodann werden *Baldrs draumar* und *Völuspá*, letztere zweimal, noch in möglichst getreuem Abdruck ihrer Handschriften mitgetheilt, um ein Bild der ursprünglichen Schreibweise und Fassung zu geben. Zur bessern Beurtheilung der *Völuspá* sind aufer den Abweichungen der Strophenfolge auch die Lesarten von fünf Pergamenthandschriften zusammengestellt. Zu der Edda nebst den ersten vier Gedichten des Anhangs gehört ein beigegebenes Namenregister. Das noch rückständige Glossarium *Norroenum* soll auch den Wortschatz dieser Edda-Ausgabe umfassen.

- 3) Wörterbuch der altmärkisch-plattdeutschen Mundart von Johann Friedrich Danneil. Salzwedel, J. D. Schmidt. 1859. 8. XII, 300 Stn.

Der in diesem Idiotikon niedergelegte Wörterschatz gehört nur der lebenden Mundart an und schließt aufer Ge-

brauch Gekommenes aus. Die Etymologie ist sparsam angewendet, beschränkt sich auf das Zunächstliegende, geht namentlich auf das Altsächsische und Gothische zurück und läßt sich auf Conjunctionen nicht ein. Besondere Aufmerksamkeit wurde der Synonymie geschenkt und lobenswerthe Berücksichtigung fanden die Kinderspiele, Volksreime und sprichwörtlichen Redensarten. Von den letztern finden sich viele zusammengestellt unter dem Worte „Sprékwör“ und in den Zusätzen unter „Sprékwör“. Der Zusätze und Berichtigungen (S. 253—281) ist, wie es bei dergleichen Werken zu geschehen pflegt, eine große Zahl nachgeliefert worden. Die Orthographie sucht in einfacher Zeichensetzung die Aussprache, über welche die Vorrede nähere Angaben macht, möglichst getreu wiederzugeben. Bei den stark biegenden Verben findet sich der Ablaut im Präteritum und Partizip bezeichnet; das Geschlecht der Substantive ist nur ausnahmsweise hinzugefügt. Das angehängte Register der hochdeutschen Wörter, durch welche die plattdeutschen erklärt sind, wird Vielen eine willkommene Zugabe sein.

- 4) Sagen, Gebräuche und Märchen aus Westfalen und einigen andern, besonders den angrenzenden Gegenden Norddeutschlands. Gesammelt und herausgegeben von Adalbert Kuhn. Leipzig, F. A. Brockhaus, 1859. 8. — 1. Theil: Sagen. XXVI, 376 Stn. — 2. Theil: Gebräuche und Märchen. XII, 316 Stn.

Der rühmlichst bekannten Sammlung „Norddeutscher Sagen“ von Kuhn und Schwartz schließt sich die obige, ebenfalls zum größten Theil mündlicher Ueberlieferung entstammende, reiche Nachlese ergänzend an. Hier, wie dort, wurden die Sagen nach den Fundorten zusammengestellt, indem mit den Gegenden nördlich der Gebirge des linken Weseruferes begonnen, zum Münsterlande, der Grafschaft Mark, dem Süderlande und Siegenschen, dem Paderbornischen, Lippechen und Ravensbergischen übergegangen und mit den Gegenden zwischen Weser und Elbe, Pommern und der Mark geschlossen wird. Die Gebräuche dagegen wurden nach den durch die Mythologie gebotenen Gruppen geordnet. Den einzelnen Ueberlieferungen, von welchen auch einige in niederdeutscher Mundart, folgen Anmerkungen, welche den mythologischen Inhalt darthun, zur Vergleichung fremde Mythen heranziehen, literarische Nachweise, etymologische und andere Erläuterungen geben. Ein Verzeichniß der in den Anmerkungen benutzten Schriften und ein vollständiges Sachregister fehlen nicht. Daß die von einem unserer künftigen Mythenforscher veranstaltete Sammlung für die deutsche Mythologie und Sagenkunde wieder als ein reicher Gewinn sich ergibt, bedarf keiner näheren Ausführung; beispielsweise sei hier auf die reich vertretenen Schmiedsagen, die Sagen vom König Weking (Wittekind), die Wittewiwersküle, die letzte Schlacht, die Stiersagen und die Sagen vom Dilsgraben hingewiesen.

- 5) Sagen, Märchen und Gebräuche aus Tirol. Gesammelt und herausgegeben von Ignaz Vincenz Zingerle. Innsbruck, Wagner. 1859. 8. XVI, 496 Stn.

Eine Sammlung von nicht weniger als 764 mythischen und geschichtlichen Sagen, Legenden u. dgl., 6 Märchen und einer Anzahl Gebräuche und Meinungen, die frühern Sammlungen des Herausgebers fortsetzend und vervollständigend. Die Sagen mythischen Gehalts wurden nach dem Inhalt geordnet, unter Zugrundelegung der Grimm'schen Mythologie. Um jedoch auch der Eintheilung nach den Heimatstätten ihr Recht zu geben, wurde ein alphabetisches Verzeichniß derselben mit Hinweisung auf die vorkommenden Sagen dem Buche beigegeben. Ueberdies ist am Schlusse jeder Sage der Ort des Vorkommens und, wo nicht aus mündlicher Ueberlieferung geschöpft wurde, die Quelle bezeichnet. In Anmerkungen wird auf die mythische Bedeutung und zur Vergleichung auf die Literatur einzelner Sagen hingewiesen. Ausser einem Inhaltsverzeichniß und dem schon erwähnten Verzeichniß der Ortschaften ist auch noch ein Sachregister, sowie ein Verzeichniß der benutzten Werke mit Angabe der Abkürzungen, welchem noch verschiedene Berichtigungen und Zusätze folgen, angefügt. Daß der fleißige Sammler den Werth des Mitgetheilten durch übel angebrachte Ausschmückungen nicht verringert, sondern das Ueberlieferte einfach wiedergibt, haben seine früheren Sammlungen schon bewiesen. Seiner Thätigkeit auf dem Gebiete der Sagenforschung werden wir wahrscheinlich noch weitere fruchtbare Ergebnisse zu verdanken haben.

- 6) Zur Urgeschichte der Donauländer zwischen Naab und Theifs. Vom Justizrath Robe. Nebst zwei Karten. Breslau, bei Georg Philipp Aderholz. 1859. 8. 132 Stn.

Der Verf. erklärt im Nachworte, „daß er kein Gelehrter sei, und sich deshalb der Beigabe von Beweisstellen enthalte, die dem Laien doch nichts nützen, und die der Gelehrte ohne dieses aufzufinden wisse; des Buches Zweck sei kein anderer als, vom Nachbeten zur Prüfung zu führen, gleichviel ob sie verwirft, annimmt oder ein besseres Drittes findet.“ Man muß dem Verf. zugeben, daß er in den ältesten Quellen der deutschen Geschichte Belesenheit und mit den Gegenständen, die er hier behandelt, eine durch langes Nachdenken gebildete Vertrautheit besitzt, wenn wir auch mit seinen abweichenden und oft kühnen Behauptungen, wozu wir auch z. B. die Erklärung Beheims als des Bienenlandes rechnen, uns nicht immer einverstanden erklären können. Die einzelnen Abschnitte behandeln und beurtheilen die Ansichten des Geographen Ptolemäus über die Weichselquellen, über die Sudeten und Gabreta, die Mittheilungen Strabo's und der Geschichtschreiber, des Plinius, Cäsars Donauhercynia, die Ansichten des Aristoteles und Dio Cassius, weitere Untersuchungen endlich über Böhmen und dessen älteste Grenzen und Namen und die anderen der Donau anliegenden Völker und Länder.

- 7) Grundlinien der Lübischen Geschichte oder: Kleine Lübische Chronik. Von Heinrich Asmus. Erste Lieferung. Lübeck, 1859. Dittmer'sche Buchhandlung. 8. IV u. 108 Stn.

„Diese Grundlinien sind,“ sagt die Einleitung, „in der ersten Hälfte eine zweite, aber gänzlich umgearbeitete und

vermehrte Auflage meines 1834 erschienenen „Leitfaden zur Lübschen Geschichte.“ Zweck derselben ist: in geregelter Form eine allgemeine Uebersicht aller vaterstädtischen Ereignisse, Begebenheiten, Sagen etc. zu geben und zwar von der Gründung Lübecks bis zum J. 1800 in gedrängter Kürze, von da aber bis auf die Gegenwart ausführlich. Dazu bietet diese Chronik als Neues eine vollständige Rathslinie und eine Sagensammlung.

- 8) Danzigs Theilnahme an dem Kriege der Hanse gegen Christian II. von Dänemark. Ein Beitrag zur hanseatisch-scandinavischen Geschichte des XVI. Jahrhs. Nach Urkunden des Danziger Rathsarchives. 1. Abschnitt. Von R. Bonszoermy. 4. 48 Stn.

Diese kleine Schrift, deren zweiten Abschnitt der Verf. bald möge folgen lassen, bietet einen sehr brauchbaren Beitrag zur Geschichte der Hanse und bildet eine Ergänzung zu den schon 1853 von H. Handelmann herausgegebenen „letzten Zeiten hansischer Uebermacht.“ Der Krieg gegen Christian II. gibt den letzten glänzenden Beweis hansischer und insbesondere Lübscher Handels- und politischer Herrschaft über die drei Reiche des Nordens; „Zwei Könige (Gustav Wasa und Friedrich II.) haben wir eingesetzt und den dritten (Christian II.) verjagt,“ rühmten sich die Lübecker. Die Stadt Danzig, nach Lübeck die mächtigste Stadt der Ostsee, unterstützte damals Lübeck mit Eifer und den Antheil, den diese Stadt am Kriege nahm, schildert uns der Verf. dieser Schrift in klarer, angemessener Darstellung aus Urkunden des Danziger Archives und aus den Briefen der Könige von Dänemark, Schweden und Polen und der Vornehmen dieser Reiche. Außerdem dienten noch besonders die libri Missivarum Senatus Gedanensis, welche die Copieen der vom Danziger Rath an Fürsten u. a. erlassenen Schreiben enthalten, die Acta Internuntiorum civitatis in variis reipublicae negotiis von 1515—1523 und die von Stenzel Bornbach gesammelten Rezesse von 1520—25 als Quellen.

- 9) Genealogische und biographische Nachrichten über Lübeckische Familien aus älterer Zeit; von G. W. Dittmer, b. R. Dr., Kanzlei-Sekretär und verpflichtetem Genealogen etc. Lübeck, 1859. Im Verlag der Dittmer'schen Buchhandlung. 8. IV u. 112 Stn.

In Lübeck, sowohl zur Zeit, da diese Stadt Haupt der Hanse war, als auch in der späteren Zeit, hat sich in den äußeren und inneren Verhältnissen derselben eine bedeutende Anzahl von Familien und Männern großen Einfluß und Namen erworben. Zu diesen Familien gehören vor allen die Brömse, Brokes, Dorne, Hövele, Lüneburg, Plönnies, Stiten, Wickede u. a., über welche die vorliegende Schrift, in alphabetischer Anordnung der Namen, eine Anzahl kurzgefaßter, für die Geschichte Lübecks werthvoller Mittheilungen enthält. Als Quellen sind zunächst die Geschlechts-Register benützt worden, wie sie von Pastor Jakob von Melle († 1743) aus den vom Bürgermeister Hieronimus von Dorne entworfenen genealogischen Tabellen u. a. verfaßt worden sind; sodann

eine Sammlung von Programmen bei Leichenbestattungen, sowie die Inschriften von Grabsteinen und Epitaphien.

- 10) Eleonore d'Olbreuse, die Stammutter der Königshäuser von England, Hannover und Preußen. Ermittlungen zur Geschichte ihrer Heirath mit dem Herzoge von Braunschweig-Celle und der damaligen Zeit, in besonderer Beziehung auf Ebenbürtigkeitsheirathen von J. F. Neigeaur. Mit dem Bildnisse der Herzogin Eleonore. Braunschweig. Verlag der Hofbuchhandlung von Eduard Leibrock. 1859. 8. IV u. 220 Stn.

Heinrich Karl, Fürst von Tarent-Tremouille, 1620 geboren, hatte eine la Tour d'Auvergne zur Mutter, die eine strenge Protestantin war und fest an dem evangelischen Glauben hieng, obwohl ihr Mann katholisch geworden war und ihren Sohn von den Jesuiten in Poitiers erziehen liefs. Dieser floh nach Holland zu seinem Großsohn, dem Prinzen von Oranien. 1647 kehrte er nach Frankreich zurück, wo ihn seine Mutter mit der Prinzessin Amalie von Hessen-Cassel verheirathete. Seine Gemahlin hatte in ihrem Gefolge ein so schönes, wie liebenswürdiges Fräulein, Eleonore d'Olbreuse, die Tochter eines Schloßherrn in Poitou, der ebenfalls zu den von den Jesuiten verfolgten Anhängern des evangelischen Glaubens gehörte. Eleonore war 1639 geboren und 26 Jahre alt, als Herzog Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg-Celle sie 1665 am oranischen Hofe in Breda kennen lernte und sich mit ihr in demselben Jahre zur linken Hand vermählte. Ihre Tochter Sophie Dorothea wurde die Gemahlin des Sohnes von Ernst August, Herzog von Braunschweig-Hannover, Georg, 1630 geboren, des späteren Königs Georg I. von England und dadurch Stammutter des großbritannischen und preussischen Königshauses. — Die Geschichte von Mutter und Tochter, welche letztere wegen ihrer Abenteuer mit dem Grafen von Königsmark in Celle gefangen gehalten wurde, behandelt diese Schrift.

- 11) Die nordfriesischen Inseln vormals und jetzt. Eine Skizze des Landes und seiner Bewohner. Zunächst bestimmt für Badegäste in Wyk auf Föhr. Mit einer Karte der Insel Föhr und der nordfriesischen Inseln vormals und jetzt. Von G. Weigelt. Hamburg. Otto Meißner. 1858. 8. 180 Stn.

Dieses Schriftchen beschreibt uns in anschaulicher und anziehender Darstellung Natur und Bildung der nordfriesischen Inseln Föhr, Amrum u. Sylt mit den Dünen und schildert zugleich die Bewohner in ihrer Art und Arbeit, in ihrem häuslichen und sittlichen Leben. In einem weiteren Abschnitt (IV) sucht der Verf. die Gestalt der alten fries. Uthlande, von denen diese Inseln nur zerbröckelte Ruinen sind, zu beschreiben, schildert dann Ebbe und Fluth in ihrer Erscheinungsweise und ihren Wirkungen an diesen Küsten; theilt dann mit, was uns von Nachrichten über frühere Fluthen und deren Zerstörungen erhalten ist und schließt mit einer kurzen Geschichte des hier eingesiedelten Volksstammes und einer

vollständigen und gelungenen Charakteristik desselben. Genaue Kenntniss von Land und Volk, Belesenheit in den geschichtlichen Quellen, Liebe zum erwählten Gegenstand zeichnen diese Schrift aus.

- 12) Die Grafschaft Mark. Denkschrift zur Feier des zweihundertundfünfzigsten Jahrestages ihrer Vereinigung mit der Brandenburgisch-Preussischen Monarchie. Von Dr. Gustav Natorp. Iserlohn, Verlag von Julius Bädcker. 1859. 8. IV u. 67 Stn.

Die Feier, welche der Jahrestag der Vereinigung der Grafschaft Mark mit dem brandenburgischen Kurstaate veranlaßt, gab dem Verf. die Anregung zu dieser Schrift, welche die Verhältnisse, unter denen der Heimfall der Grafschaft an die brandenburgisch-preussische Monarchie erfolgt ist, und die Folgen dieses Ereignisses für die Grafschaft Mark wie für den Kurstaat darstellt. Die Schrift ist in entsprechender Kürze und Klarheit geschrieben, geht in der Darstellung bis auf die neuere Zeit und verweilt nur mit etwas größerer Ausführlichkeit beim J. 1609, dem Jahre des Ueberganges an Kurbrandenburg. Zu diesem letzten Ereignis und den dadurch veranlaßten Streitigkeiten sind verschiedene Aktenabdrücke und Quellenauszüge beigegeben worden.

- 13) Ueber die sogenannten Regenbogen-Schüsselchen. Erste Abtheilung. Von der Heimath und dem Alter der sogenannten Regenbogen-Schüsselchen. Von Franz Streber. Mit 9 Tafeln Abbildungen. Aus den Abhandlungen der königl. bayer. Akademie d. W. I. Cl. IX. Bd. I. Abth. München, 1860. Verlag der k. Akademie in Commission bei G. Franz. 4. 112 Stn.

Die vorliegende Abhandlung ist eine erfreuliche Erscheinung auf dem Gebiete der Münzgeschichte, und der vielfach verdiente Verfasser hat sich mit derselben einen neuen Anspruch auf Anerkennung erworben. Die nächste Anregung gab ihm der bekannte bei Irching gemachte Fund, der allerdings in seinem Reichthume und in Verbindung mit den übrigen im Münchener Kabinet aufbewahrten Stücken dieser Art ein vortreffliches Material darbot. Neben diesen monumentalen Quellen hat der Verfasser auch die geschichtlichen herangezogen, soweit daraus zur Beleuchtung der vorliegenden Münzen irgendwie geschöpft werden konnte. Leider sind sie nur zu dürftig. Wir müssen uns beschränken, die Ergebnisse der ganzen Untersuchung nur in den Hauptpunkten zu berühren, da der geschlossene Gang derselben und der Mangel an Raum in diesem Blatte ausführlichere Andeutungen nicht gestatten. Die sog. Regenbogen-Schüsselchen sind nach dem Verfasser geschlagen vor der Eroberung Vindeliciums durch die Römer; es sind keltische Gepräge, und zwar rühren die südlich der obern Donau gefundenen von den Vindelikern, die nördlich derselben gefundenen von den Tectosagen, Bojen und Helvetiern — also sämmtlich von Kelten her. Rücksichtlich der nähern Bestimmung des Alters der Regenbogen-Schüsselchen entnimmt der Verfasser seine Anhaltspunkte in gleicher Weise aus den schriftlichen Aufzeichnungen, wie von der Beschaf-

fenheit der Münzen selbst, und entscheidet sich — wenigstens für die Mehrzahl derselben — für das fünfte Jahrhundert vor Christus.

In einer zweiten Abhandlung werden die Typen der Regenbogen-Schüsselchen besprochen werden.

- 14) Geschichte Altenbergs und der alten Veste bei Fürth, sowie der zwischen Gustav Adolf und Wallenstein im dreißigjährigen Kriege bei der alten Veste vorgefallenen Schlacht. Nach den urkundlichen Quellen bearbeitet von Dr. G. Th. Chr. Fronmüller. Fürth, 1860. J. Ludw. Schmid's Buchhandlung. 8. IV u. 89 Stn.

Ueber die Geschichte der beiden Burgen, Altenberg und Altenveste, sowie über die hier vorgefallene blutige und berühmte Schlacht herrschten noch bis heute, selbst bei namhafteren Geschichtsforschern, mannigfache Irrthümer, und es verdient deshalb der Verf. den ungetheiltesten Dank, daß er in dieser Schrift mit sorgfältiger Benutzung von Urkunden und Akten, die er aus Nürnberg, München, Wien und Stockholm sich zu verschaffen wußte, diesen Gegenstand von den Irrthümern gereinigt und festgestellt hat. Die erste Abtheilung behandelt die Geschichte der beiden Berge und Burgen und des alten Herrengeschlechtes von Berg, dessen ältester und erster Sitz auf Altenberg war, dann zugleich auf der alten Veste, und das sich in die Gründlacher, Henfenfelder und Lehmingener Linie theilte, doch schon im Laufe des 14. Jahrh. erlosch. Die zweite Abtheilung enthält die Geschichte der Belagerung und der Bestürmung des wallensteinischen Lagers, dessen hauptsächlichsten Stützpunkt, auf den auch Gustav Adolf die ganze Wucht des Angriffs richtete, die neu verschanzte alte Veste bildete. Der Anhang enthält Regesten und Urkunden, und beigegeben sind der Schrift Abbildungen von Siegeln des Geschlechtes der Berge und von einer gleichzeitig verfaßten Zeichnung des Lagers.

- 15) Ueber Aeneas Sylvius in seiner Bedeutung für die deutsche Rechtsgeschichte, von Dr. Heinrich Gottfried Gengler. Erlangen, Druck der Universitäts-Buchdruckerei von Junge u. Sohn. 1860. 8. VIII u. 103 Stn.

Die rechtsgeschichtlichen Studien führten den Verf. auf die Schriftwerke des Aeneas Sylvius, deren Bedeutung als Quelle der inneren deutschen Rechtsgeschichte eine genügende Würdigung noch nicht gefunden hat. Das gab dem Verf. die Anregung zu dieser Schrift, die aus den Werken des Aeneas Sylvius die Stellen enthält, welche sich auf das mittelalterliche Rechtsleben des deutschen Volkes beziehen, mit angemessenen Erläuterungen begleitet. Des Autors Standpunkt ist aber kein rein-juristischer, sondern der kulturhistorische, weshalb die ersten Abschnitte der Schrift Aeneas Sylvius zuerst als Politiker und Rechtsgelehrten, dann als Kulturhistoriker überhaupt und als Kulturhistoriker Deutschlands insbesondere darstellen. Die folgenden Abschnitte behandeln die für die deutsche Kulturgeschichte wichtigsten Schriften, vornehmlich

die „Germania“, geben die Skizze eines deutschen Kulturbildes aus diesen Schriften und dann seine Mittheilungen über die Rechtszustände Deutschlands. Die letzten Abschnitte behandeln die deutschen Ethnographen des XVI. und XVII. Jahrhunderts, als Nachahmer des Aen. S., und die Begründung einer Quellengeschichte des deutschen Rechts durch Hermann Conring. —

- 16) Geschichtliches aus und über Isselburg, nebst einigen geschichtlichen Nachrichten über die evangelische Gemeinde daselbst. Gesammelt von Wilh. Fischer, evangel. Pfarrer in Isselburg. Wesel. 1860. Druck von A. Bagel. 8. VI u. 35 Stn.

Das Schriftchen, welches der Gemeinde von Isselburg gewidmet, und dessen Reinertrag für die Instandsetzung einer Kirchenglocke der evangelischen Gemeinde daselbst bestimmt ist, enthält mancherlei interessante und brauchbare Mittheilungen aus der Geschichte dieses kleinen Ortes, der an der Issel, nahe der Grenze des Münsterlandes, gelegen ist. Eine umfassende Ortsgeschichte zu sein, beansprucht natürlich das bescheidene Büchelchen nicht.

- 17) Das urgeschichtlich Schleswig-Holsteinische Land. Ein Beitrag zur historischen Geographie von Dr. v. Waack in Kiel. (Abdruck aus der Zeitschrift für allgemeine Erdkunde.) Mit einer Karte. Berlin. Verlag von Dietrich Reimer. 1860. 8. 59 Stn.

Der Verf., seit Jahren mit den Vorarbeiten zu einer Ur Geschichte der schleswig-holsteinischen Lande bis zu Karl dem Großen beschäftigt, kam zu der Erkenntnis, daß eine solche Ur Geschichte gar nicht möglich sei, bevor nicht die in historischen Zeiten stattgefundenen, bedeutenden Veränderungen seiner physischen Bodenbeschaffenheit aus den zurückgebliebenen geologischen Spuren und Thatsachen im genetischen Zusammenhange erkannt worden wären. Mit Hülfe der Geologie und Archäologie, der Topographie und Philologie mußte der urgeschichtliche Schauplatz der schlesw.-holst. Lande restauriert werden. Die Resultate dieser Forschung gibt die vorliegende Schrift, welche sich durch große Klarheit in der Darstellung, Fülle und Gründlichkeit der Studien, vertrauteste Bekanntschaft mit dem dargestellten Stoffe auszeichnet. Der Leser verfolgt mit höchstem Interesse die Darstellung, die ihm ein sehr anschauliches Bild von dem Entstehen der Festländer, Inseln und Küsten der deutschen Meere gibt und werthvolle Beiträge zur Aufklärung der ältesten Geographie dieser Gegenden und der ältesten hier vorkommenden Namen, z. B. der Nerthusinsel, Thule, Basileia etc. enthält.

- 18) Das Quecksilber-Bergwerk Idria, von seinem Beginne bis zur Gegenwart. Geschichtlich dargestellt von Peter Hitzinger, Dechant und Pfarrer zu Adelsberg. Nach Schriften des Bergwerks-Archives und andern Quellen. Mit einem Plane des Bergwerks. Laibach, 1860. Druck und Verlag von Ign. Kleinmayr u. F. Bamberg. 8. 85 Stn.

Die Auffindung des Quecksilbererzlagers zu Idria, nach Valvasors Erzählung im J. 1497, geschah aber wohl wahr-

scheinlicher nach des Verfassers Meinung im J. 1490. Seit dieser Zeit war das Bergwerk bis heute in Betrieb, der nur zeitweilig durch Unglücksfälle, wie durch Grubenbrand, Einbruch von Tagwasser etc. gestört wurde. Die erste Periode der Geschichte, wie der Verf. sie darstellt, behandelt die Auffindung des Quecksilbererzlagers, Beginn und Fortbetrieb des Bergwerkes unter mehreren Gewerkschaften vom J. 1490—1578, die zweite Periode die Uebernahme des ganzen Quecksilber-Bergwerkes durch den Erzherzog Carl und Fortbetrieb desselben nach verbesserten älteren Methoden vom J. 1580—1747, die dritte die neue Einrichtung des Quecksilber-Bergwerkes durch die Kaiserin Maria Theresia und Fortbetrieb desselben nach neuen wissenschaftlich begründeten Methoden vom J. 1747—1859.

- 19) Kaiser Ludwig der Bayer und König Johann von Böhmen, mit urkundlichen Beilagen von Dr. Friedrich von Weech. Inaugural-Dissertation. München. Chr. Kaiser. 1860. X u. 136 Stn.

Diese Schrift, die sich durch Klarheit und Einfachheit der Darstellung auszeichnet, gibt zu der immer noch in so manchen Parteien dunklen und von einseitiger Parteiansicht getrüben Geschichte Ludwigs des Bayern einen sehr willkommenen Beitrag. Indem der Verfasser das Verhältniß Ludwigs zu dem eben so talentvollen und rastlosen, wie wunderlichen König Johann von Böhmen in den Vordergrund stellt, behandelt er in den verschiedenen Abschnitten der Schrift das wittelsbachisch-luxemburgische Bündniß gegen die Habsburger, die Schwankungen in der Politik Ludwigs 1322—1335, das bayerisch-österreichische Bündniß gegen König Johann im kärnthnerischen Erbfolgestreit, die Bündnisse des Kaisers Ludwig mit dem Auslande und die letzten Jahre Ludwigs und Johanns, die Kämpfe zwischen Wittelsbachern und Luxemburgern. Außer den schon bekannten und auch von andern Geschichtschreibern benutzten Quellen, auf welche der Verf. überall gewissenhaft verweist, standen ihm aus den königl. bayerischen Archiven bisher noch unbekannt Urkunden zu Gebote, von denen ein Theil in Abdruck beigegeben ist, wie auch einzelne Gelehrte den Verfasser mit Material unterstützten.

- 20) Untersuchungen über die Empörung und den Abfall der Niederlande von Spanien von Matthias Koch. Leipzig, Voigt u. Günther. 1860. 8. XII u. 219 Stn.

Der Verf. spricht in der Vorrede aus, daß kein Theil der neueren Geschichte durch schiefe Auffassung mehr entstellt, oder durch Parteimanöver mehr gefälscht sei, als dieser, dem er seine Untersuchungen gewidmet hat. „Die Gerechtigkeit heischt, daß man Jedem nach Gebühr sein Recht lasse, wo er es hat. Das nun eben geschah bei Philipp II. bisher nicht, ja es geschieht noch immer nicht. Im Gegentheile fährt man mit der hirnlosen Todtschlägerei in einem fort, planmäßig, und weil man sich darin gefällt und des Beifalls gewisser Coterien sicher ist. Im Gegensatze zu Philipp II. hat diese

Partei einen Wilhelm von Oranien geschaffen, der nie existierte, sondern ein Geschöpf der Einbildungskraft ist. Aus seinen Reden und Handlungen finden die Leser in diesen Untersuchungen den wirklichen heraus.“ Benutzt sind neben den älteren Quellen die neuesten Publicationen aus den belgischen, holländischen und spanischen Archiven, Gachard, Reiffenberg, Prinsterer. Von deutschen Archiven gaben das Darmstädter und Frankfurter, von den schweizerischen das Züricher und Genfer Archiv Beiträge.

21) Histoire du Chapitre de Saint-Thomas de Strasbourg pendant le moyen-âge suivie d'un recueil de chartes par Charles Schmidt, Professeur à la Faculté de théologie et au Séminaire protestant de Strasbourg, membre correspondant de l'Académie des sciences et lettres de Montpellier etc. Strasbourg. C. F. Schmidt, libraire, rue des Arcades, 44. 1860. 4. 480 Stn. u. 6 Tafeln.

Dieses mit großer Gründlichkeit und Geschick gearbeitete Werk enthält in der ersten Abtheilung die Geschichte dieser Kirche von seinem ältesten dunklen Anfang bis zum Zeitalter der Reformation und zeichnet sich aus durch die Vielseitigkeit der Darstellung, welche mit der Entwicklung der äußeren Verhältnisse und Beziehungen des Stiftes auch die gesamten innern Zustände desselben umfaßt. Nach einer zweiten, kürzeren Abtheilung, welche Noten und Zusätze zu der Geschichte der Kirche enthält, folgt in der dritten der Abdruck der benutzten und noch ungedruckten Urkunden und Aktenstücke, deren jedes mit kurzer Ueberschrift und Zeitbestimmung versehen ist. Diese Abtheilung umfaßt in 127 Nummern die Urkunden aus dem Zeitraum von 1143 bis 1517. Beigegeben sind 6 Tafeln mit Abbildungen von Siegeln und künstlerischen Darstellungen aus jener Kirche.

#### Aufsätze in Zeitschriften.

Ausland: Nr. 48. 49. Die mittelalterl. Missionen in Afrika. — Nr. 50. Ringgeld.

Bibliothèque univ.: Nr. 35. La révolution des Pays-Bas au seizième siècle. (Roget.)

Der Bund: Nr. 340. Vom Calveiser Thal. Die h. drei Könige. Die Pfarrkirche zu Hermetschwyl. (Runge.)

Regensb. Conversationsblatt: Nr. 3. Die alte Kirche zu Schönfeld in der Oberpfalz. (Weininger.)

Damaris: Nr. 4. Marienklage. Tristan und Isolde.

Dioskuren: Nr. 52. Zur alten Architektur Ostpreussens.

Europa: Nr. 50. Die Fastnachtsgebräuche in Deutschland nach ihrer historischen Bedeutung.

Illustriertes Familienbuch: N. F. 1, 2, S. 46. Die Zigeuner. (Simon.)

Grenzboten: Nr. 52. Neujahr in Belgien.

Westermanns illustr. d. Monatshefte: Jan. 1861, Nr. 52, S. 370. Jakobäa von Baiern-Holland. (Löher). — Die alte Kirche zu Schönfeld in d. Oberpfalz. (Weininger.)

Baltische Monatsschrift: II, 4. Ueber den Zusammenhang d. antiken Architektur mit d. christlichen Kirchenbau. Palatina: Nr. 103. Notiz zum Münzfund bei Schwarzenacker. Augsburg. Postzeitung: Nr. 295. Restauration der St. Moriz-Pfarrkirche in Augsburg.

N. Preufs. Provinzial-Blätter: VI, 1, 2. Die Hexenprozesse der beiden Städte Braunsberg nach den Criminalakten des Braunsberger Archivs. (Lilienthal.) — Gustav Adolph und die preussische Regierung im J. 1626. (Lohmayer.) 3. Kriegsordnung vom Herzoge Albrecht von Preussen. (Hoburg.)

Deutsche Reichszeitung: Nr. 303—9. Das germanische Kriegswesen der Urzeiten.

Revue numismatique: V, 3. Monnaies épiscopales trouvées près de Wageningen. (J. W.)

Würzburger Sonntagsblatt: Nr. 50. Wie die Mariahilfbilder und die Mariahilf-Erzbruderschaft entstanden sind. Der ehrwürdige Liborius Wagner, des heiligen Glaubens willen von den Schweden gemartert am 9. Dec. 1631.

Königsberger Sonntagspost: Nr. 47—49. Das Zunftwesen in alter und neuer Zeit.

Augsburger Tagblatt: Nr. 3. Die Ableitung des Orts-Namens Pfersee.

Ueber Land und Meer: V, Nr. 12. Aus der Alterthümersammlung im Königsbau in Stuttgart.

Unterhaltungen am häusl. Herd: Nr. 63. Luther und Frau Cotta. — Nürnberger Geschichten: 1. Nürnberg zur Zeit der Reformation. (L. Otto.)

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Beil. zu Nr. 1. Die Patrone des Wehrstandes (Mauritius, Sebastian, St. Georg). (Krummacher.)

Zeitschrift für Staatswissenschaft und der Worthzeichen. (Carnap.)

Illustr. Zeitung: Nr. 912. Weihnachten im Schmucke des Volksbrauches. (Rochholz.) — Das Weihnachtsfest in Ostpreussen.

Landshuter Zeitung: Beiblatt Nr. 1. Eine Anekdote über den Gründer des alten steinernen Hochaltars zu St. Martin in Landshut.

Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 4. Eine Geschichte der deutschen Nation. (Bensen.) — Nr. 5. 6. 7. Zur Restauration der Liebfrauenkirche in München.

Wiener Zeitung: Nr. 216—220. Skizzen aus den österreichischen Alpen. (R. P.) Nr. 292. Erwerbungen des k. k. Münz- und Antikenkabinetts im J. 1860.

#### Vermischte Nachrichten.

1) Evangelische Geistliche in New-York haben zu Beitragen für das Luther-Denkmal in Worms aufgefordert, und der Aufruf findet allgemeinen Beifall.

2) Dem holländischen Dichter Joost van den Vondel, geb. 1587 in Köln, wird in Amsterdam ein Denkmal er-

richtet. Unter den dazu gespendeten Beisteuern befindet sich die des Königs der Belgier mit 1000 Fr.

3) Graf Eugen Czernin widmete dem Prager Dombauvereine 1000 fl. nebst einem jährlichen Beitrage von 100 fl.

4) Der Berner Regierungsrath hat der bernischen historischen Gesellschaft einen Beitrag von 100 Frcs. zugedacht.

5) Der handschriftliche Nachlaß des Wilibald Pirckheimer, der neben vielen anderen Briefen von Zeitgenossen auch 8 von Albr. Dürer enthält, wurde am 28. Jan. auf der v. Hallerischen Auktion durch den Magistrat der Stadt Nürnberg um 4400 fl. angekauft, wozu 3200 fl. durch freiwillige Beiträge des Patriciats und einzelner Bürger der Stadt aufgebracht worden.

6) Der Martin-Schön-Verein zu Frankfurt am Main. Dieser Verein zur Verbreitung guter Bilder hat sich um eine Stufe höher gestellt, als der Düsseldorfer Bilderverein. Die Düsseldorfer lieferten uns ältere und neuere Meisterwerke in Stahl- und Kupferstich; die Frankfurter bieten uns Copien der vorzüglichsten Meister des deutschen Mittelalters, die uns zugleich den Goldglanz und die leuchtende Farbenharmonie jener Zeiten in unsere Zimmer und Andachtsbücher bringen. Die sechs Bilder der ersten Serie, Copieen

nach Martin Schön, sind durch eine eigenthümliche Manier chromolithographischer Technik in seltener Vollendung gelungen und überraschen der Art, daß man meint, Originalminiaturen vor Augen zu haben. Noch sind die Subscriptionsbogen nicht in ganz Deutschland ausgegeben, und schon gehen von allen Seiten Bestellungen ein; England hat auf Tausende von Exemplaren abonniert. Der Verein wird im Laufe der Jahre die Meisterwerke aller mittelalterlichen Schulen Deutschlands auf dem Wege der Vervielfältigung populär machen. An der Spitze des Unternehmens stehen Stadtpfarrer und Domkapitular Thissen, Professor Ed. Steinle, die Künstler Peter Becker, Martin und Mehler. Kruthöffer besorgt den Druck. Der Verein liefert von 1861 ab jährlich 60 Bilder, 40 kleinere in 12. und 20 größere in klein 8. Der Subscriptionspreis beträgt dafür 2 Thlr. od. 3 fl. 30 kr.

7) Der Wiener Gemeinderath hat in seiner Sitzung vom 8. April 1858 die Stiftung zweier Fenster in den St. Stephansdom genehmigt und nun den Betrag von 10,000 fl. zu ihrer Herstellung angewiesen. Es sind bereits mehrere Projecte eingelangt.

8) Die Kosten für die Restauration des St. Stephansturmes zu Wien wurden vom Dombaumeister Ernst in einer Sitzung des Wiener Gewerbevereins mit 300,000 (in den Zeitungen stand irrtümlich 3,000,000) Gulden beziffert.

## Inserate und Bekanntmachungen.

1) **Aufforderung und Bitte.** Die von der historischen Commission in München unternommene Herausgabe deutscher Städtechroniken soll zunächst mit den Chroniken der Reichsstadt Nürnberg beginnen. Wiewohl man nun seither eifrig bemüht gewesen ist, die allenthalben zerstreuten Handschriften Nürnberger Chroniken in öffentlichen und Privatsammlungen aufzusuchen, so ist es doch wohl möglich, daß deren noch manche, und darunter vielleicht gerade recht wichtige, uns unbekannt geblieben sind. Es liegt aber gewiß eben so sehr im Interesse der Sache, wie aller Derjenigen, welche von dem erwähnten Unternehmen einen bleibenden Gewinn für die deutsche Geschichtsforschung hoffen, daß bei der Edition der Texte immer die vorzüglicheren Handschriften zur Benutzung kommen. Nun ist zwar gerade an Nürnberger Chroniken überhaupt kein Mangel: die Handschriften zählen in den öffentlichen Sammlungen und selbst in einer Privatbibliothek Nürnbergs zu Hunderten, in anderen größeren Bibliotheken Deutschlands mindestens zu Dutzenden, und man hat, was das 16. und 17. Jahrhundert angeht, sich vielmehr über den Ueberfluß und den bloßen Ballast zu beklagen. Um so seltener sind dagegen Nürnberger Chroniken aus dem 15. Jahrhundert, und es werden von mehreren derselben nicht

bloß die Originalhandschriften, sondern auch bessere Abschriften sehr ungern vermisst. Dahin gehört namentlich eine Chronik, welche mit der Stiftung des Klosters Eberach beginnt, in der Zeit König Sigmunds ausführlich wird und mit der Erzählung von einem Turnier zu Nürnberg im J. 1441 schließt, in einigen Handschriften aber auch noch spätere Zusätze hat; ferner ein Memorialbuch von Endres Tucher aus den Jahren 1421—1440; die deutsche Bearbeitung der von Ludewig (Reliquiae Mss. T. VIII) im lateinischen Text herausgegebenen Meisterlin'schen Chronik, und Anderes.

Man will nicht unterlassen, nach allen anderweitigen Bemühungen auch den Weg öffentlicher Aufforderung und Bitte zu versuchen, welche hiermit an alle Freunde deutscher Geschichtsforschung, insbesondere an die Herren Archivare und Bibliothekare ergeht, dem Unterzeichneten Nachweisungen von irgendwo vorhandenen Nürnberger Chroniken, vornehmlich in Handschriften des 15. oder vom Anfang des 16. Jahrhunderts, zukommen zu lassen, damit solche noch für die nahe bevorstehende Edition benutzt werden können.

Erlangen, am 5. Januar 1861.

Professor Dr. Hegel.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebal'd'sche Buchdruckerei.

(Extra-Beilage zu Nr. 1 des Anzeigers.)

# Bitte und Aufruf an alle deutsche städtische und andere Gemeindebehörden.

Seit das germanische Nationalmuseum es unternahm, eine Reihe deutscher Städte und Gemeinden um patriotische Beihülfe zum Gelingen des nationalen Werkes anzurufen, hat eine nicht geringe Zahl derselben unserer Bitte bereitwillig Gehör gegeben, indem bereits, aufser den 4 freien Städten Frankfurt a. M., Hamburg, Bremen und Lübeck, schon über 200 Gemeinden aller deutschen Staaten das germanische Museum durch jährliche Beiträge unterstützen. So erfreulich dies Resultat ist, so bildet doch die Zahl der bisher unbetheiligt gebliebenen Gemeinden noch immer die Mehrheit. Wenn wir uns nun auch an diese vertrauensvoll wenden, so geschieht es in der durch die erwähnten günstigen Vorgänge gesteigerten Hoffnung, daß die Zeit nicht ausbleiben werde, wo das germanische Museum sich rühmen darf, alle deutschen Städte und Gemeinden einmüthig zur Förderung des bis jetzt noch einzigen und unveräußerlichen Eigenthums der deutschen Nation beitragen zu sehen.

Zu unseren Aufgaben gehört wesentlich die Zusammenstellung des allenthalben sich vorfindenden Materials für deutsches Städte- und Gemeindegewesen und die Einzel- und Gesamtgeschichte der deutschen Städte. Jeder einzelnen Stadt- und Marktgemeinde ist im germanischen Museum eine Abtheilung gewidmet. Obwohl noch weit davon entfernt, jetzt schon etwas Vollständiges im Einzelnen hierin liefern zu können, sind wir doch schon im Stande, auf manche Anfragen über städtische Ereignisse, Zustände, Herkömlichkeiten, Einrichtungen, Rechte und Ansprüche vermöge unserer Sammlungen Auskunft zu ertheilen, oder Abbildungen und Copieen zu liefern. Ist nun auf diese Weise ein großer Theil unserer Arbeiten der Geschichte der Städte und Gemeinden gewidmet, so glauben wir auch auf deren Unterstützung zählen zu dürfen, und dies noch um so mehr, als unser Bestreben bereits von den bedeutendsten der deutschen Hauptstädte laute Anerkennung gefunden. Was die Stadt Berlin als Motiv ihrer kräftigen Unterstützung des germanischen Nationalmuseums ausgesprochen hat: „dasselbe sei für die Kommunen Deutschlands von wesentlichem Nutzen,“ ist auch in Piper's Zeitschrift für deutsches Städtewesen zum öftern nachgewiesen worden.

Das germanische Nationalmuseum wird diese seine ehrenvolle Aufgabe in immer höherem Mafse erfüllen können, je kräftiger es von Seite der Städte und Gemeinden des deutschen Vaterlandes darin unterstützt wird. Wir hegen daher die Zuversicht, es werden sich auch die übrigen Gemeinden, den schon vorangegangenen, hier verzeichneten mit einem verhältnismäßigen Jahresbeitrag sich anzuschließen, bereit finden lassen, und bitten, solches uns anzuzeigen.

Nürnberg, am 24. Januar 1861.

Die Vorstände des germanischen Museums:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsess, I. Vorstand. Dr. Freih. Roth v. Schreckenstein, II. Vorstand.

## Jahresbeiträge der Gemeindekassen, der Städte- und Gemeindecorporationen.

(Die mit \* bezeichneten Beiträge sind vorläufig nur für 1 Jahr zugesichert.)

<b>Anhalt.</b>		fl.	kr.		fl.	kr.
Bernburg	8 45	10	—	Greding	*1	30
Köthen	7 —	2	42	Gundelfingen	5	—
Zerbst	5 15	10	—	Günzburg a. D.	3	—
		7	—	Gunzenhausen	5	—
<b>Baden.</b>		1	30	Hersbruck	3	—
Bruchsal	10 —	3	—	Hof	10	—
Ettlingen	5 —	5	—	Ingolstadt	3	—
Freiburg i. Br.	10 —	10	—	Iphofen	4	—
Karlsruhe	15 —	10	—	Kaufbeuren	5	—
Mannheim	15 —	3	—	Kempten	5	—
Mefskirch	5 —	3	—	Kitzingen	5	—
Pfullendorf	5 —	10	—	Landau	10	—
		10	—	Landshut	5	—
<b>Bayern.</b>		5	—	Langenzenn	2	—
Altdorf	2 —	10	—	Lauingen	4	—
Amberg	3 —	4	—	Lindau	5	—
		1	30	Marktbreit	2	—

		<b>Preußen.</b>		<b>Sachsen-Weimar.</b>	
	fl. kr.		fl. kr.		fl. kr.
Memmingen . . . . .	5 —	Anclam . . . . .	8 45	Blankenhain . . . . .	*2 —
Miltenberg . . . . .	5 —	Andernach . . . . .	3 30	Eisenach . . . . .	8 45
Münchberg . . . . .	50 —	Aschersleben . . . . .	3 30	Jena . . . . .	8 45
München . . . . .	2 42	Berlin . . . . .	350 —	Weimar . . . . .	17 30
Neustadt a/A. . . . .	6 —	Bonn . . . . .	8 45	<b>Schwarzburg-Rudolstadt.</b>	
Nördlingen . . . . .	6 —	Boppard . . . . .	5 15	Rudolstadt . . . . .	*3 —
Nürnberg . . . . .	240 —	Brandenburg a/H. . . . .	17 30	<b>Schwarzburg-Sonders-</b>	
Passau . . . . .	5 —	Braunsberg . . . . .	8 45	<b>hausen.</b>	
Pfaffenhofen . . . . .	3 —	Breslau . . . . .	87 30	Arnstadt . . . . .	2 —
Pfarrkirchen . . . . .	2 —	Cüstrin . . . . .	8 45	Gehren . . . . .	1 45
Regensburg . . . . .	50 —	Düsseldorf . . . . .	17 30	Sondershausen . . . . .	3 30
Rosenheim . . . . .	3 —	Eisleben . . . . .	7 —	<b>Waldeck.</b>	
Rothenburg . . . . .	5 30	Elbing . . . . .	17 30	Corbach . . . . .	3 30
Schwabach . . . . .	10 —	Frankenstein . . . . .	3 30	<b>Württemberg.</b>	
Schweinfurt . . . . .	10 —	Glogau . . . . .	17 30	Biberach (Amtsversammlung) . . . . .	25 —
Straubing . . . . .	3 —	Görlitz . . . . .	17 30	Biberach . . . . .	5 —
Traunstein . . . . .	1 30	Guben . . . . .	8 45	Cannstadt . . . . .	5 —
Uffenheim . . . . .	5 30	Hamm . . . . .	3 30	Ellwangen (Amtsversammlung) . . . . .	*50 —
Vilshofen . . . . .	2 —	Langensalza . . . . .	*3 30	Efslingen . . . . .	5 —
Wallerstein . . . . .	1 30	Lüdenscheid . . . . .	*8 45	Geislingen . . . . .	5 —
Wasserburg . . . . .	*3 —	Merseburg . . . . .	7 —	Giengen aus d. Stadtkasse . . . . .	10 —
Weiden . . . . .	3 —	Mühlhausen . . . . .	8 45	Giengen aus d. Stiftungskasse . . . . .	10 —
Weißenburg . . . . .	5 —	Münster . . . . .	3 30	Gmünd (Amtsversammlung) . . . . .	11 —
Windsheim . . . . .	5 —	Neuhaldensleben . . . . .	3 30	Gmünd . . . . .	5 —
Wunsiedel . . . . .	5 24	Neu-Ruppin . . . . .	3 30	Göppingen (Amtsversammlung) . . . . .	15 —
Würzburg . . . . .	10 —	Neufs . . . . .	7 —	Göppingen . . . . .	5 —
<b>Hannover.</b>		Nordhausen . . . . .	5 15	Hall . . . . .	8 —
Bockenem . . . . .	1 45	Oberwesel . . . . .	3 30	Heidenheim . . . . .	5 —
Buxtehude . . . . .	7 —	Oranienburg . . . . .	*8 45	Heilbronn (Aktie) . . . . .	4 —
Einbeck . . . . .	8 45	Potsdam . . . . .	17 30	Isny . . . . .	5 —
Göttingen . . . . .	8 45	St. Goar . . . . .	3 30	Kirchheim u. T. (Amtsverslg.) . . . . .	25 —
Harburg a. d. Elbe . . . . .	3 30	Sprottau . . . . .	3 30	Kirchheim u. T. . . . .	5 —
Haselünne . . . . .	*8 45	Stettin (Aktie) . . . . .	4 —	Künzelsau (Amtsversammlung) . . . . .	*100 —
Norden . . . . .	8 45	Tangermünde . . . . .	3 30	Langenau . . . . .	*25 —
Osterode a. Harz . . . . .	3 30	Treffurt . . . . .	1 45	Laupheim (Amtsversammlung) . . . . .	15 —
Stade . . . . .	8 45	Wetzlar . . . . .	1 45	Leutkirch . . . . .	3 —
<b>Hessen-Cassel.</b>		Wittenberg . . . . .	8 45	Ludwigsburg (Amtsversamml.) . . . . .	20 —
Eschwege . . . . .	5 —	Wittstock . . . . .	3 30	Ludwigsburg . . . . .	5 —
Fulda . . . . .	3 30	<b>Reufs.</b>		Markgröningen . . . . .	5 —
Schlüchtern . . . . .	10 —	Gera . . . . .	17 30	Mergentheim . . . . .	5 —
Schmalkalden . . . . .	10 —	<b>Sachsen.</b>		Münsingen (Amtsversammlung) . . . . .	20 —
<b>Hessen-Darmstadt.</b>		Annaberg . . . . .	5 —	Neckarsulm . . . . .	*3 —
Darmstadt . . . . .	20 —	Burgstädt . . . . .	2 —	Nürtingen (Amtsversammlung) . . . . .	20 —
<b>Lippe-Schaumburg.</b>		Dresden (Aktien) . . . . .	8 —	Ravensburg . . . . .	5 —
Stadthagen . . . . .	3 30	Frankenberg . . . . .	*8 45	Reutlingen . . . . .	15 —
<b>Mecklenburg-Schwerin.</b>		Großenhain . . . . .	8 45	Riedlingen . . . . .	3 —
Güstrow . . . . .	8 45	Leipzig (Aktien) . . . . .	8 —	Saulgau (Amtsversammlung) . . . . .	25 —
Parchim . . . . .	8 45	Löbau . . . . .	*8 45	Saulgau . . . . .	4 —
<b>Oldenburg.</b>		Meißen . . . . .	8 45	Stuttgart . . . . .	25 —
Oldenburg . . . . .	14 —	Mittweida . . . . .	8 45	Tübingen . . . . .	10 —
<b>Oesterreich.</b>		Nossen . . . . .	*5 15	Ulm (Amtsversammlung) . . . . .	25 —
Bozen . . . . .	5 50	Oederau . . . . .	5 15	Ulm . . . . .	15 —
Braunau . . . . .	2 —	Plauen . . . . .	8 45	Urach (Amtsversammlung) . . . . .	20 —
Cilli . . . . .	2 20	<b>Sachsen-Altenburg.</b>		Vaihingen . . . . .	5 —
Eger . . . . .	12 —	Roda . . . . .	3 30	Waldsee (Amtsversammlung) . . . . .	15 —
Hallein . . . . .	1 30	<b>Sachsen-Coburg-Gotha.</b>		Weickersheim . . . . .	5 —
Innsbruck . . . . .	5 50	Coburg . . . . .	10 —	Weil . . . . .	3 —
Kronstadt . . . . .	*58 20	<b>Sachsen-Meiningen.</b>		Weinsberg (Amtsversammlung) . . . . .	15 —
Mediasch . . . . .	5 30	Meiningen . . . . .	10 —	Wurzach . . . . .	2 —
Wien . . . . .	*116 40	Salzungen . . . . .	1 45		
		Sonneberg . . . . .	3 —		